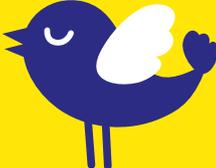


HÖRMAL 



# LÄRMAKTIONSPLAN BERLIN 2024 - 2029: BERLIN WIRD LEISER

Allgemeiner Bericht zur Öffentlichkeitsarbeit im  
Rahmen der Fortschreibung des Lärmaktionsplans

Senatsverwaltung  
für Mobilität, Verkehr,  
Klimaschutz und Umwelt

**BERLIN**



# INHALT

## **3 DAS VERFAHREN**

- 3 Dialogkonzept und Ablauf der Beteiligung
- 3 Die Auftaktveranstaltung
- 5 Die Onlinebeteiligung
- 7 Das Lärmforum
- 7 Wie wurden die Menschen angesprochen und zum Start informiert?
- 11 Relevanz in der Presse

## **12 DIE ONLINE-BETEILIGUNG ZUM LÄRM-AKTIONSPLAN 2024-2029 IN ZAHLEN**

- 12 Zugriffzahlen zum Onlinedialog auf mein.berlin.de
- 13 Anzahl der Beiträge und Kommentar sowie Bewertungen

## **14 LAUTES VERKEHRSVERHALTEN („POSERLÄRM“)**

- 14 Die Online Befragung auf mein.berlin.de
- 17 Betrachtung nach Bezirken
- 18 Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg
- 20 Bezirk Mitte
- 22 Bezirk Treptow-Köpenick
- 24 Bezirk Neukölln
- 26 Bezirk Tempelhof-Schöneberg
- 28 Bezirk Pankow
- 30 Bezirk Steglitz-Zehlendorf
- 32 Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf
- 34 Bezirk Spandau
- 36 Bezirk Lichtenberg
- 38 Bezirk Reinickendorf
- 40 Bezirk Marzahn-Hellersdorf

## **42 STÄDTISCHE RUHE- UND ERHOLUNGSRÄUME**

- 44 Grünflächen
- 45 Parks
- 45 Friedhöfe
- 45 Kleingärten
- 46 Ufer/Badewiesen
- 46 Übrige Kategorien und Sonstige
- 46 Besonders oft bewertete Städtische Ruhe- und Erholungsräume

## **51 WEITERE THEMEN DER BETEILIGUNG**

# DAS VERFAHREN

## DIALOGKONZEPT UND ABLAUF DER BETEILIGUNG

Im Rahmen der Fortschreibung des Lärmaktionsplans für die Jahre 2024 - 2029 fand im Sommer 2023 eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung statt. Ziel war es, zu den drei Kernthemen der Fortschreibung, dem T30-Konzept nachts (siehe Anlage 2), lautem Verkehrsverhalten („Poserlärm“) (siehe Anlage 3) und den städtischen Ruhe- und Erholungsräumen<sup>1</sup> (siehe Anlage 4), zu informieren und in geeignetem Maße Beteiligung zu ermöglichen. Die Öffentlichkeitsbeteiligung zur Fortschreibung umfasste unterschiedliche Beteiligungsangebote in Form verschiedener Veranstaltungsformate und einer breit angelegten Onlinebeteiligung.

Alle Hinweise und Kommentare aus den verschiedenen Beteiligungsformaten fließen in den Berliner Lärmaktionsplan (LAP) 2024 - 2029 ein. Im Sommer 2024 findet die öffentliche Auslegung des Entwurfs des Lärmaktionsplans statt - dies gilt als zweite Phase der Beteiligung. Unter anderem ist der Entwurf dann auf der Beteiligungsplattform [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de) zu finden. Es können Stellungnahmen und Hinweise dazu gegeben werden.

Das Mitwirken der Öffentlichkeit an Lärminderungsmaßnahmen ist durch das Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) in § 47d Absatz 3 geregelt. Danach sind die Kommunen verpflichtet, die Bevölkerung frühzeitig und umfassend zum Verfahren zu informieren, um so deren Mitarbeit an der Ausarbeitung und Überprüfung der Lärmaktionspläne zu ermöglichen.

Grundlage des BImSchG ist die sogenannte Umgebungslärmrichtlinie des Europäischen Parlaments<sup>2</sup>, die Lärmschutz als Gemeinschaftsaufgabe definiert und so ein hohes Gesundheits- und Umweltschutzniveau in der Europäischen Union sicherstellen soll.

## DIE AUFTAKTVERANSTALTUNG

Am 22. Mai 2023 fand in der Stadtwerkstatt Berlin die Auftaktveranstaltung zur Öffentlichkeitsbeteiligung statt. Die Veranstaltung diente vor allem dazu, Multiplikatorengruppen (Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, zivilgesellschaftlichen Initiativen, Politik und Wirtschaft) den Arbeitsstand zu den Kernthemen vorzustellen und den Start der Beteiligung publik zu machen.

Insgesamt nahmen etwa 50 Personen an der Veranstaltung teil. Nach einem plenaren Teil, in dessen Verlauf die strategische Lärmkartierung sowie die drei Themengebiete und die Öffentlichkeitsbeteiligung zum neuen LAP dargelegt wurden, konnten die Teilnehmenden an einzelnen Themenständen mit den Vortragenden sowie mit weiteren Expertinnen und Experten ins Gespräch kommen. Zu jedem Thema wurden dort inhaltliche Poster präsentiert. Die Diskussionen an den Themenständen wurden dokumentiert, so dass erste Hinweise und Anmerkungen für die Fortschreibung des LAPs aus der Veranstaltung mitgenommen werden konnten und in die Bearbeitung einfließen.

<sup>1</sup> Die Begrifflichkeiten **innerstädtische Grün- und Erholungsflächen** und **städtische Ruhe- und Erholungsräume** wurden mit diesem Lärmaktionsplan neu geordnet (künftig heißen die Kategorien **Ruhe- und Erholungsflächen** und **Ruhe- und Erholungsräume**, siehe dazu Kapitel 6 im Hauptteil). Hier werden im Folgenden die alten Begrifflichkeiten, so wie sie tatsächlich in der Öffentlichkeitsbeteiligung noch verwendet wurden, genutzt.

<sup>2</sup> Richtlinie 2002/49/EG des Europäischen Parlaments und des Rates über die Bewertung und die Bekämpfung von Umgebungslärm.



Abb. 1: Bei der Auftaktveranstaltung wurden erste Hinweise zum LAP entgegengenommen. Fotograf: S. Semmer

Die Bandbreite der Fragen zum T30-Konzept nachts reichten von der konkreten Umsetzung einzelner Abschnitte bis hin zu nötigen Abwägungsprozessen zwischen dem Busverkehr und dem Konzept sowie möglichen Zeitplänen und Kooperationen zwischen Senatsverwaltung und Bezirken.

Am Infostand zum Verkehrsverhalten wurde das Lärmblitzer-Pilotprojekt der Senatsverwaltung vorgestellt. Entsprechend richteten sich viele der Fragen an das Verfahren, die eingesetzte Technik sowie die Auswertung der Informationen, die durch den Lärmblitzer gesammelt werden.

Welche Potenzialflächen wohnortnaher Ruhe- und Erholungsräume es gäbe und wie diese ermittelt und erfasst werden könnten, wurde am Infostand zu den städtischen Ruhe- und Erholungsräumen thematisiert. Deutlich wurde dabei, dass neben Lautstärke (oder Ruhe) auch Sauberkeit, Sicherheit, Kinderfreundlichkeit/wenig Verkehr sowie Begrünung und Helligkeit wichtige Faktoren sind, um sich innerstädtisch zu erholen. Auf einer Karte vermerkten die Teilnehmenden zudem 18 neue Räume als Potenzialflächen.

## DIE ONLINEBETEILIGUNG

Auf die Auftaktveranstaltung folgte die erste Runde der Onlinebeteiligung. Dafür wurden die dargestellten Arbeitsstände auf der Berliner Beteiligungsplattform [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de) online gestellt, so dass am 23. Juni 2023 die Beteiligung startete. Sechs Wochen lang, bis zum 09. August 2023, konnten sich die Berlinerinnen und Berliner dort zum aktuellen Verfahren informieren, Hinweise geben und Hinweise anderer Nutzender bewerten. Die Zahlen zur Onlinebeteiligung finden Sie in Kapitel 2: **Die Online-Beteiligung zum Lärmaktionsplan 2024 - 2029 in Zahlen**.

Während der Onlinebeteiligung konnten die Teilnehmenden zu zwei Themenbereichen Hinweise geben: Für das Thema Lautes Verkehrsverhalten sollten Strecken mit besonders hohem verhaltensbedingtem Verkehrslärm identifiziert werden. Ziel des Themenbereiches **Städtische Ruhe- und Erholungsräume** war es, Potenzialflächen auch kleinerer, wohnortnaher Ruhe- und Erholungsräume zu finden.

Ausgehend von den Erkenntnissen des vorangegangenen Lärmaktionsplans, der den Schwerpunkt auf die theoretischen Grundlagen der städtischen Ruhe- und Erholungsräume setzte, fokussierte die Fortschreibung auf die Weiterentwicklung der beschreibenden Merkmale und Kriterien der städtischen Ruhe- und Erholungsräume sowie auf die Erfassung weiterer konkreter Potenzialflächen. Diese städtischen Rückzugsräume und Potenzialflächen sollen fortlaufend erfasst und kategorisiert werden, um ihre Funktionsweise zu verstehen, sie zu schützen und gegebenenfalls gezielt aufwerten zu können.

Ähnliches gilt für das Thema **Lautes Verkehrsverhalten**. Die Minderung von Verkehrslärm und die Identifikation von Lärmorten waren bereits Schwerpunkte der Onlinebeteiligung für den LAP 2019 - 2023. Dabei rückten eine Vielzahl von Beiträgen das Thema des verhaltensbedingten Verkehrslärms in den Fokus. Daraus entstand unter anderem das im Mai 2023 begonnene wissenschaftliche Forschungsprojekt, im Zuge dessen ein Lärmblitzer am Kurfürstendamm zum Einsatz kam (Projektphase 31. Mai bis 27. Juli 2023). Auch die aktuelle Onlinebeteiligung trug dem Rechnung: Teilnehmende konnten besonders lärmbelastete Streckenabschnitte aufgrund von auffälligem Verkehrsverhalten nennen und formulierten darüber hinaus bereits Vorschläge zur Lärminderung. Insbesondere durch die Kommentierungen und Bewertungen entstanden so Schwerpunkte über die gesamte Stadt.

Die zentralen Themen der Onlinebeteiligung werden ab Kapitel 3 in diesem Bericht vorgestellt und dokumentiert. Alle online eingegangenen Beiträge sind auch weiterhin auf [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de) einsehbar<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Die gesamte Onlinebeteiligung zur Fortschreibung des Lärmaktionsplans findet sich auf [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de): <https://mein.berlin.de/projekte/larmaktionsplan-2024-2029/>, Zugriff am 14.02.2024.

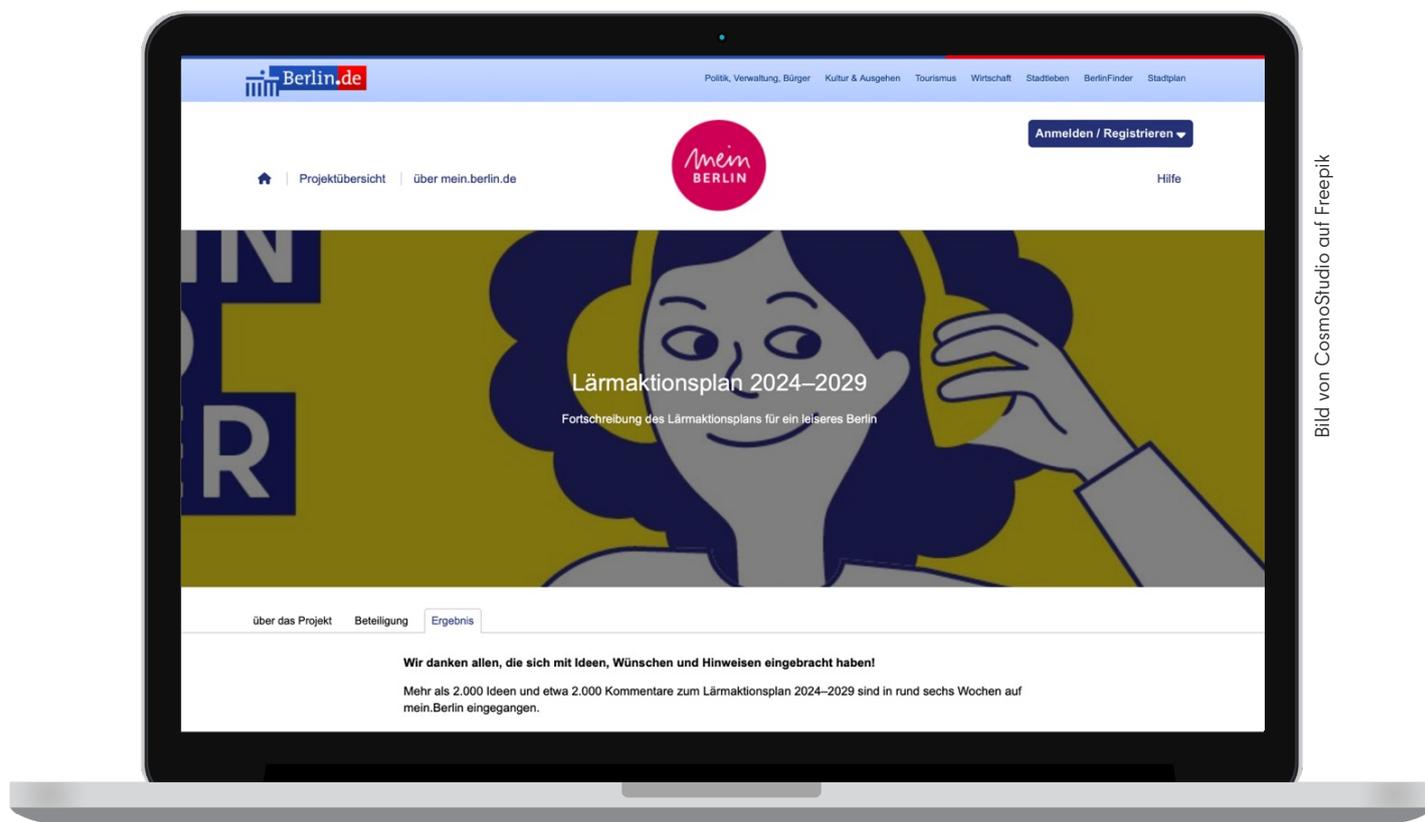


Bild von CosmoStudio auf Freepik

Abb. 2: Die Onlinebeteiligung auf mein.berlin.de lief rund sechs Wochen. Es gingen über 4.000 Hinweise ein.

<b>Zeitraum Onlinedialog</b>	23. Juni bis 09. August 2023
<b>Durchführende Behörde</b>	Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt
<b>Zielsetzung</b>	Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit an der Lärmaktionsplanung (LAP).
<b>Relevanz der Ergebnisse aus dem Onlinebeteiligung</b>	Ergebnisse fließen in die Fortschreibung des LAP ein.
<b>1. Runde, Onlinebeteiligung</b>	Seitenaufrufe: 8.900 Eingaben insgesamt: 4.098 (3.727 // 371) Hinweise per Mail: 8 Hinweise aus Auftakt: 17

Tabelle 1: Übersicht zur Online-Beteiligung

## DAS LÄRMFORUM

Neben der Auftaktveranstaltung und der Onlinebeteiligung wurde die Erarbeitung des Lärmaktionsplans außerdem von einem Fachdialog, dem sogenannten Lärmforum, begleitet. Am 19. September 2023 konnten sich Vertreterinnen und Vertreter aus Verbänden, von kommunalen Unternehmen sowie aus Politik und Verwaltung über den Planungsstand zur Fortschreibung des LAP informieren und ebenfalls mit ihren Hinweisen zur Planung beitragen.

Ähnlich der Auftaktveranstaltung wurden die Lärmkartierung und die Schwerpunktthemen der Fortschreibung vorgestellt. Außerdem wurde das Vorgehen zur Beteiligung noch einmal dargelegt und erste Zwischenergebnisse der Onlinebeteiligung genannt. Anschließend an jede Präsentation fand eine Diskussion mit den Teilnehmenden statt, um Fragen und Anmerkungen aufzunehmen.

Themen und Hinweise für die Fortschreibung des Lärmaktionsplans waren unter anderem:

- Lärmarme Fahrbahnoberflächen,
- Maßnahmen zur fahrzeugseitigen Aus- und Nachrüstung von Straßenbahnen zur Minderung von Kurvengeräuschen,
- Zukünftig niedrigere Lärmpegel-Schwellenwerte für das T30-Konzept nachts,
- Auswirkungen von Tempo 30 auf den Wirtschaftsverkehr,
- Rechtlicher Rahmen der ordnungsrechtlichen Verfolgung besonders lärmintensiver Verhaltensweisen im Straßenverkehr,
- freiwillige Prüfung von städtischen Ruhe- und Erholungsräumen, die über die Ruhigen Gebiete hinausgehen.

## WIE WURDEN DIE MENSCHEN ANGESPROCHEN UND ZUM START DER BETEILIGUNG INFORMIERT?

Die Onlinebeteiligung wurde in das Gesamtkonzept zum Dialog und zur Beteiligung bei der Fortschreibung des LAP für die Jahre 2024 - 2029 eingebettet. Um sicherzustellen, möglichst viele Menschen zu erreichen, wurden sie auf unterschiedlichen Wegen adressiert:

- Via Verteiler wurden wichtige Multiplikatorengruppen im Bereich Verkehr und Lärm (Verbände, Parteienvertretende und Vereine, wie zum Beispiel Changing Cities, IHK Berlin, FUSS e. V., Autoclub Europa e. V. oder der Arbeitsring Lärm der DEGA, sowie weitere Senatsverwaltungen aus den Bereichen der Stadtentwicklung, Wirtschaft und Gesundheit informiert)
- Gespräche mit Multiplikatorengruppen im Juni/Juli 2023 (Telefoninterviews zur Lärmaktionsplanung mit Bürgerinitiative zum Thema Verkehrslärm, Jugendorganisation einer NGO sowie wissenschaftlicher Einrichtung)
- Eigene Mailadresse [berlinwirdeleiser@hier-mittenmang.de](mailto:berlinwirdeleiser@hier-mittenmang.de) als Rückkanal
- Informationen auf der Website der Senatsverwaltung<sup>4</sup>
- Informationen auf der Beteiligungsplattform [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de)<sup>5</sup>
- Informationen auf den Social-Media-Kanälen der Senatsverwaltung
- Pressemitteilungen zur Onlinebeteiligung wurden in der ersten Woche der Beteiligung (28. Juni), nach vier Wochen (19. Juli) sowie nach Beendigung (17. August) veröffentlicht<sup>6</sup>.

<sup>4</sup> <https://www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/laerm/laermminderungsplanung-berlin/>, Zugriff am 14.02.2024.

<sup>5</sup> <https://mein.berlin.de/projekte/larmaktionsplan-2024-2029/>, Zugriff am 14.02.2024.

<sup>6</sup> Erschienenene Pressemeldungen der SenMVKU: <https://www.berlin.de/sen/uvk/presse/pressemitteilungen/2023/pressemitteilung.1339707.php>, <https://www.berlin.de/sen/uvk/presse/pressemitteilungen/2023/pressemitteilung.1347482.php>, <https://www.berlin.de/sen/uvk/presse/pressemitteilungen/2023/pressemitteilung.1357377.php>.

- Zum Pressetermin am 31. Mai 2023 beim Start der Lärmblitzer-Phase am Kurfürstendamm wurde auch inhaltlich zum Lärmaktionsplan informiert.
- Einbindung des Berliner Quartiersmanagements. Diese erhielten Informationen und Plakate, um in dem jeweiligen Kiez auf die Beteiligung aufmerksam zu machen.
- Schaltung von Infotexten zur Beteiligung auf den Berliner Verkehrstafeln (Zeitraum 03. Juli bis 09. August 2023)
- Folgende Texte erschienen abwechselnd:  
 Für weniger Verkehrslärm. Für städtische Ruheräume. Mach mit: mein.berlin.de  
 Mach mit für Erholungsräume + weniger Verkehrslärm: auf mein.berlin.de  
 Mach mit für weniger Verkehrslärm + städtische Ruheorte: mein.berlin.de  
 Jetzt beteiligen - Für weniger Verkehrslärm. Mach mit: mein.berlin.de  
 Tu was gegen Verkehrslärm. Beteilige Dich jetzt auf mein.berlin.de  
 Wo findest Du Ruhe in der Stadt? Mach mit auf: mein.berlin.de



Abb. 3: Über die Quartiersmanagerinnen und -manager wurde in mehreren Kiezen zur Beteiligung informiert. Foto: Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Wo findest Du Ruhe  
in der Stadt? Mach mit  
auf: [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de)

Hohenschön  
Hausen  
Wuhlensee

Wedding  
Prenzlauer Berg

Pankow



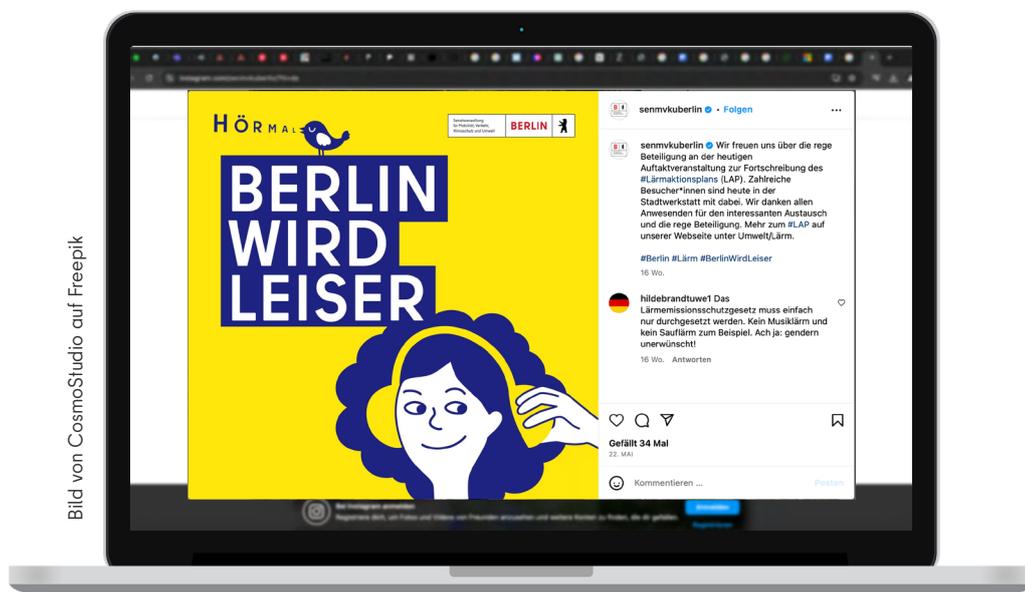


Bild von CosmoStudio auf Freepik

Mit einem eigenen, wiedererkennbaren Key Visual mit dem Titel **Berlin wird leiser** wurde das Thema Beteiligung in allen Kanälen beworben und sorgte für einen hohen Wiedererkennungswert.



Abb. 4: Auch die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt nutzte Social Media, um auf die Veranstaltungen und die Onlinebeteiligung hinzuweisen.

Abb. 5: Vier Wochen lang wiesen Verkehrstafeln auf die Onlinebeteiligung hin. Foto: Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Abb. 6: Key Visual zum Lärmaktionsplan 2024 - 2029

## RELEVANZ IN DER PRESSE

Die breite und kontinuierliche Bewerbung der Onlinebeteiligung wirkte. Neben den wichtigsten Berliner Medien wurde vor allem das Thema lautes und auffälliges Verkehrsverhalten von Stadteilblogs, Vereinen und Verbänden geteilt. Auch der Newsletter **Checkpoint** des Tagesspiegels und das Online-Magazin **Mit Vergnügen** machten auf die Beteiligung aufmerksam. Beim Pressetermin zur Installation des Lärmblitzers am 31. Mai 2023 wurde ebenfalls zur Onlinebeteiligung eingeladen.



Der Tagesspiegel und die Berliner Morgenpost stellten gleich nach Beendigung der Beteiligung erste eigene Zusammenfassungen und Grafiken zu Hot Spots für auffälliges Verkehrsverhalten in Berlin und den Bezirken zusammen.

Abb. 7: Der Beteiligungsprozess und der Lärmaktionsplan sorgten für eine hohe Resonanz in der Presse.

Abb. 8: Auch in Social Media wurde auf den Beteiligungsprozess und den Lärmaktionsplan hingewiesen.

Abb. 9: Der Tagesspiegel wertete die Beteiligung aus.



Bild von rawpixel.com auf Freepik

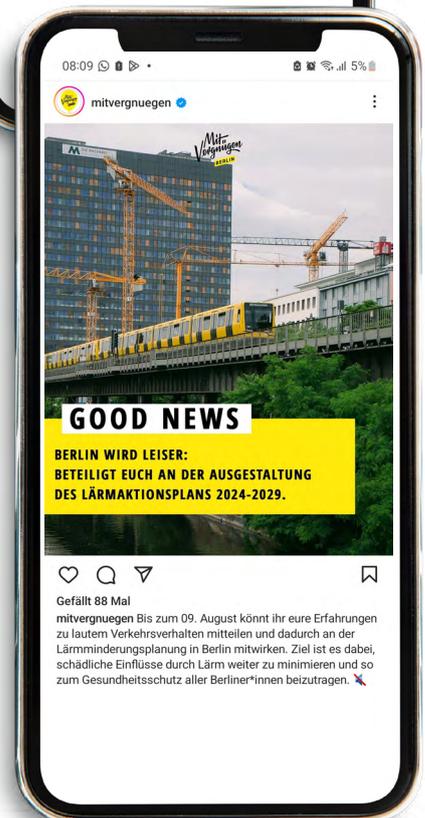


Bild von rawpixel.com auf Freepik

# DIE ONLINE BETEILUGNG ZUM LÄRMAKTIONSPLAN 2024 - 2029 IN ZAHLEN

## ZUGRIFFSZAHLEN ZUM ONLINEDIALOG AUF MEIN.BERLIN.DE

Im Zeitraum des Onlinedialogs wurden auf der Beteiligungsplattform insgesamt 28.332 eindeutige Seitenansichten für die Fortschreibung des LAP verzeichnet. Diese teilten sich ein in 8.900 eindeutige Seitenansichten für die Übersichtsseite des LAP, 16.166 für die Modulseite zum verhaltensbedingten Verkehrsverhalten und 3.266 für die Modulseite zu den städtischen Ruhe- und Erholungsräumen.

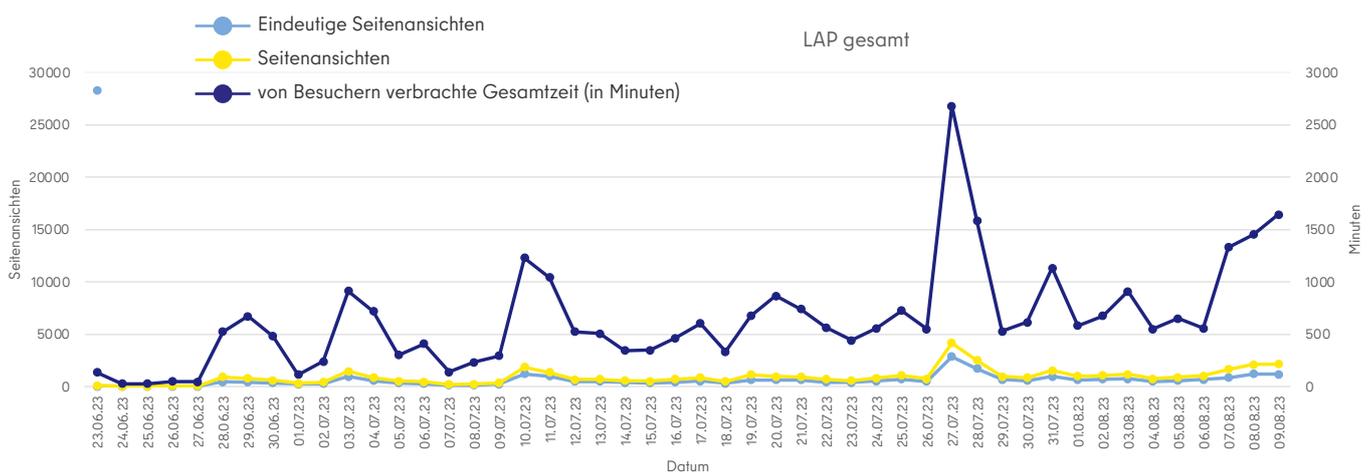


Abb. 10: Statistik zu eindeutigen Seitenansichten im Beteiligungszeitraum (Hellblau) und zur verbrachten Gesamtzeit (Dunkelblau) auf dem Beteiligungsportal.

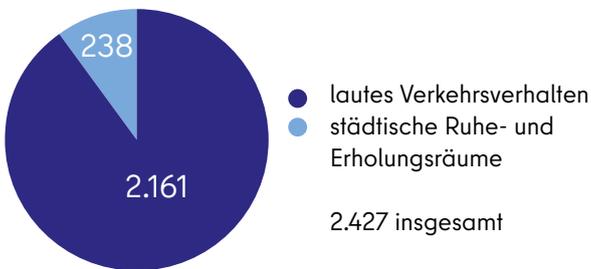
## ANZAHL DER BEITRÄGE UND KOMMENTARE SOWIE BEWERTUNGEN

Im Zeitraum vom 23. Juni bis zum 09. August 2023 wurden auf der Berliner Beteiligungsplattform [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de) insgesamt 2.426 Hinweise und Ideen eingestellt. Zusätzlich wurden im Rahmen der Auftaktveranstaltung 18 weitere neue städtische Ruhe- und Erholungsräume auf einer Karte vermerkt. Ebenso gingen per Mail zusätzlich zehn Hinweise zum Verkehrsverhalten ein, die aufgenommen wurden. Darüber hinaus konnten die eingestellten Hinweise, Ideen und Kommentare bewertet werden. Dies kann unterstützend (positiv) oder ablehnend (negativ) geschehen.

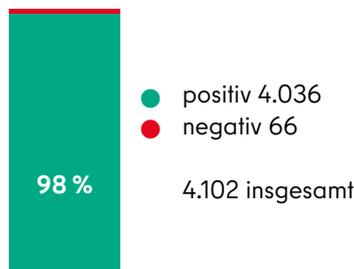
Die Teilnehmenden nutzten diese Bewertungsfunktion vor allem, um ihre Zustimmung zu Beiträgen anderer zu zeigen. Es wurden 7.614 (98 Prozent) positive und 166 (2 Prozent) negative Bewertungen abgegeben.

Insgesamt wurden die eingestellten Hinweise und Ideen 1.700-mal kommentiert. Die Nutzerinnen und Nutzer konnten wiederum auf diese Kommentare antworten, wovon insgesamt 379-mal Gebrauch gemacht wurde. Es gab keine Wortmeldung, die aufgrund ihres Verstoßes gegen die Netiquette gesperrt werden musste. Zur Förderung einer konstruktiven und positiven Dialogatmosphäre verwies die Moderation 14-mal auf die Dialogregeln der Beteiligungsplattform.

### Hinweise



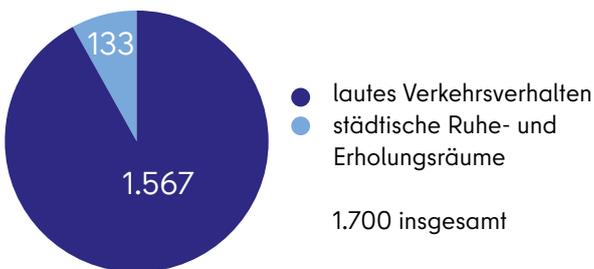
### Bewertung der Hinweise



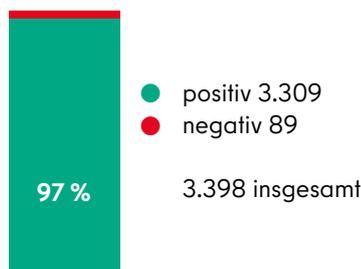
### zusätzliche Hinweise

**10** per Mail nachgereicht  
**18** Hinweise auf Auftaktveranstaltung

### Kommentare



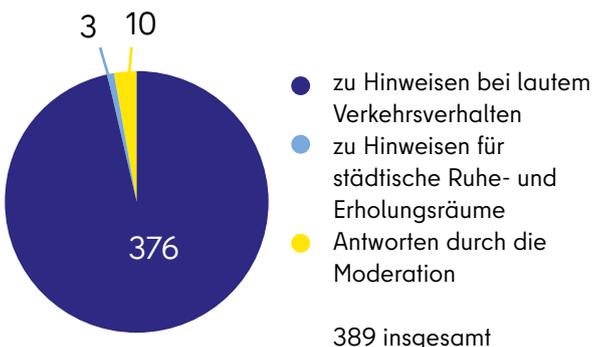
### Bewertung der Kommentare



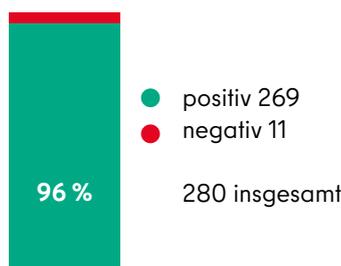
### Verweise auf Netiquette durch die Moderation

**4** lautes Verkehrsverhalten  
**0** städtische Ruhe- und Erholungsräume

### Antworten



### Bewertung der Kommentare und Antworten



### Verweise auf Netiquette durch die Moderation

**10** lautes Verkehrsverhalten  
**0** städtische Ruhe- und Erholungsräume

Tabelle 2: Übersicht über eingegangene Hinweise, Kommentare und Antworten

# LAUTES VERKEHRS- VERHALTEN („POSERLÄRM“)

## DIE ONLINEBEFRAGUNG AUF MEIN.BERLIN.DE

Die Teilnehmenden hatten über das Modul **Machen Sie lautes Verkehrsverhalten in Berlin sichtbar** die Möglichkeit, ihre Lärmhinweise auf einer dargestellten Karte zu verorten. Darüber hinaus konnte durch eine Freitexteingabe im Feld Ortsbezeichnung eine individuelle Spezifizierung der Lokalität angegeben werden. Außerdem konnte die Art des verhaltensbedingten Lärmereignisses genauer definiert werden. Dazu standen insgesamt 15 vorgegebene Merkmale zur Verfügung, die jedem Lärmhinweis zugeordnet werden konnten. Darüber hinaus konnten die Nutzerinnen und Nutzer über zwei Freitextfelder einen Titel und eine Beschreibung des Lärmhinweises eingeben. Von den 15 vorgegebenen Merkmalen bezogen sich zehn auf besonders lärmverursachendes Fahrverhalten, vier Merkmale dienten zur tageszeitlichen Einordnung. Unter Sonstige war die Eingabe eines Freifeldtextes möglich.

Die Merkmale waren:

- Lautes Anfahren
- Lautes Motorengeräusch
- Kurzsprints
- Schnelles Fahren
- Fehlzündung/ backfire
- Gasstöße/ Motor aufheulen lassen
- lautes Reifengeräusch (zum Beispiel Reifenquietschen)
- laute Musikanlage
- unnötiges Hupen
- Martinshorn
- Diese lauten Ereignisse treten vor allem tagsüber auf.
- Diese lauten Ereignisse treten vor allem abends auf.
- Diese lauten Ereignisse treten vor allem nachts auf.
- Diese lauten Ereignisse treten vor allem früh morgens auf.
- Sonstiges (Bitte im Freifeld spezifizieren)

Bezirksübergreifend bezogen sich die Lärmhinweise der teilnehmenden Berlinerinnen und Berliner vor allem auf die Merkmale **Laute Motorengeräusche** und **Schnelles Fahren**. Diese wurden jeweils 1.456-mal und 1.428-mal angeklickt.

Weniger präsent aber dennoch als wichtige Ursachen für verhaltensbedingten Verkehrslärm nannten die Teilnehmenden die Merkmale **Lautes Anfahren** (1.110-mal) sowie **Kurzsprints** (1.005-mal). Anderes Verkehrsverhalten wie etwa **Gasstöße/ Motor aufheulen lassen** (738-mal), **unnötiges Hupen** (695-mal), eine **Laute Musikanlage** (610-mal) und **lautes Reifengeräusch** (zum Beispiel Reifenquietschen) (581-mal) wurden im Vergleich deutlich seltener genannt. Die Schlusslichter bildeten die Sirenen der Polizei- und Rettungsdienste, welche unter dem Merkmal **Martinshorn** nur 464-mal angeklickt wurden sowie **Fehlzündung/ backfire**, was lediglich 329-mal ausgewählt wurde.

Betrachtet man die vier Tages- und Nachtzeiten, welchen die Teilnehmenden einen Lärmhinweis zuordnen konnten, so waren diese recht gleichmäßig auf tagsüber (1.167), abends (1.080) und nachts (993) verteilt. Lediglich in den frühen Morgenstunden (662) wurde die Belastung durch verhaltensbedingten Verkehrslärm als geringer eingeschätzt. Neben dem Verfassen von Lärmhinweisen konnten bereits erstellte Hinweise kommentiert beziehungsweise auf die Kommentare geantwortet werden. In der Summe gingen so insgesamt 2.161 Lärmhinweise über mein.berlin.de ein. Des Weiteren erreichten die Senatsverwaltung zehn Lärmhinweise per E-Mail beziehungsweise auf postalischem Weg. Die insgesamt 2.171 Lärmhinweise wurden von den Nutzenden insgesamt 1.567-mal kommentiert, worunter auch vier Kommentare der Moderation waren. Auf die Kommentare gab es weitere 376 Antworten, wovon zehn auf die Moderation entfielen. Abzüglich der 14 Beiträge durch die Moderation gingen im Zeitraum vom 23. Juli bis zum 09. August 2.023 somit insgesamt 4.100 Hinweise, Kommentare und Antworten zu verhaltensbedingtem Verkehrslärm ein. Dies entspricht in etwa 85 Beiträgen am Tag.

Da unter allen Beiträgen auch einige Doppelungen, leere Einträge und Spam, also unerwünschte und wiederholte Beiträge sowie Werbung, vorhanden waren, wurden nach einer genaueren Betrachtung 24 Lärmhinweise, 99 Kommentare und 119 Antworten für die weitere Analyse ausgeschlossen. Damit flossen 2.139 Lärmhinweise, 1.464 Kommentare sowie 247 Antworten auf Kommentare in die weitere Betrachtung.

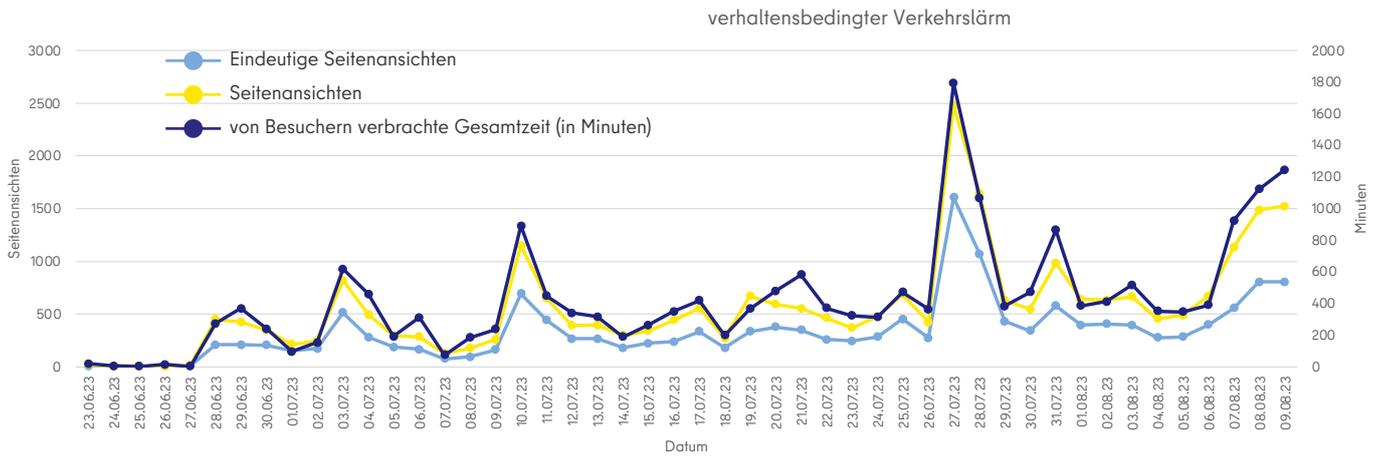
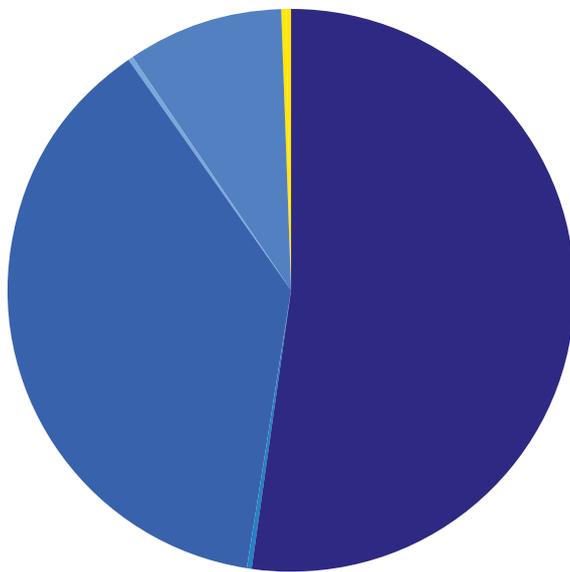


Abb. 11: Zugriffszahlen auf dem Beteiligungsportal im Modul Lautes Verkehrsverhalten.

### Beiträge

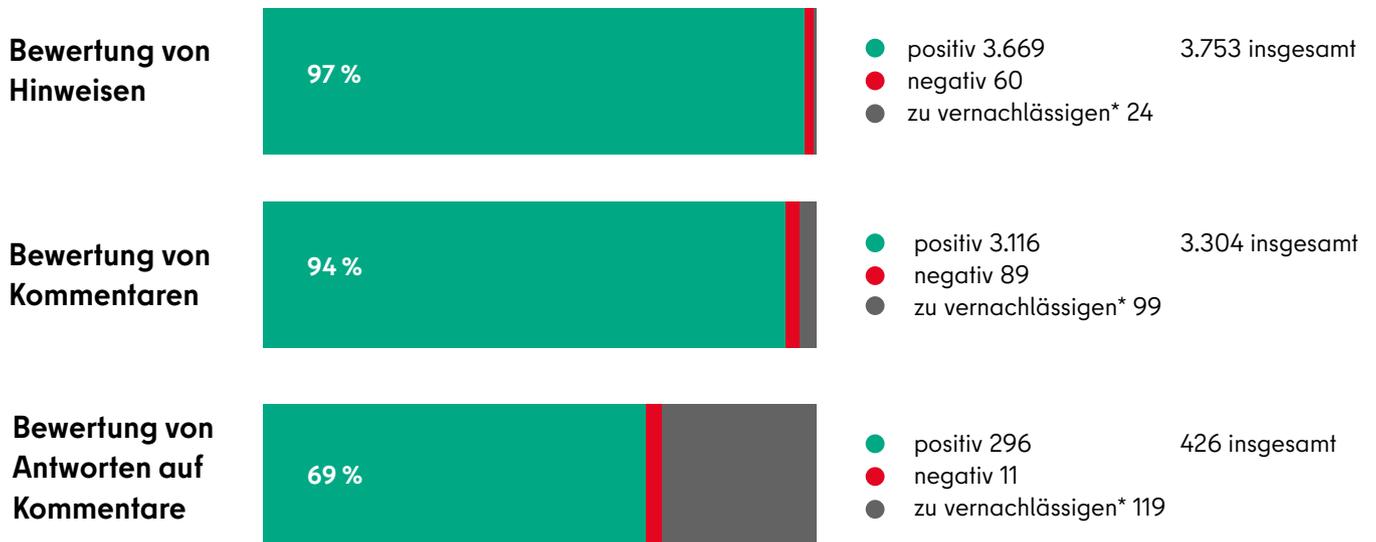


- Hinweise zu lautem Verkehrsverhalten über mein.berlin.de 2.161
- Hinweise zu lautem Verkehrsverhalten postalisch 10
- Kommentare zu Hinweisen 1.563
- Kommentare der Moderation 4
- Antworten auf Kommentare 366
- Antworten der Moderation 10

4.414 insgesamt

Tabelle 3: Statistik zum Modul Lautes Verkehrsverhalten

\* zu vernachlässigen aufgrund von Dopplungen, leeren Einträgen und Spam



Außerdem war es möglich, sowohl Lärmhinweise als auch Kommentare und die Antworten auf Kommentare positiv oder negativ zu bewerten. Von den insgesamt 7.054 positiven Bewertungen entfielen dabei 3.669 auf die Lärmhinweise, 3.116 auf Kommentare und 269 auf Antworten auf Kommentare. Negative Bewertungen wurden insgesamt nur 160 vergeben, von denen 60 auf Lärmhinweise, 89 auf Kommentare und 11 auf Antworten zu Kommentaren entfielen. Von den zehn am meisten positiv bewerteten Lärmhinweisen kamen neun aus dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und ein Hinweis aus Reinickendorf.

TITEL	STIMMEN	BEZIRK
„Lärm auf der Frankfurter Allee in Friedrichshain“	70	Friedrichshain-Kreuzberg
„Anwohner massiv geschädigt durch Autolärm“	52	Friedrichshain-Kreuzberg
„Schildower Straße im Waldseeviertel“	50	Reinickendorf
„Hohe Geschwindigkeit Revaler“	32	Friedrichshain-Kreuzberg
„Lärminderung in der Ebertystraße“	22	Friedrichshain-Kreuzberg
„Lauter Verkehr“	22	Friedrichshain-Kreuzberg
„Verkehrslärm durch Durchgangsverkehr“	21	Friedrichshain-Kreuzberg
„Boxhagener Straße (zwischen Warschauer & Niederbarnim)“	20	Friedrichshain-Kreuzberg
„Raserei mit Prollkarren und lauten Motorrädern“	20	Friedrichshain-Kreuzberg
„Eldenaer Straße“	20	Friedrichshain-Kreuzberg

Tabelle 4: Meist bewertete Lärmhinweise

## BETRACHTUNG NACH BEZIRKEN

Unter den zwölf Berliner Bezirken bezogen sich die meisten Beiträge auf den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Für diesen wurden 402 Lärmhinweise, 328 Kommentare und 41 Antworten (insgesamt 771 Beiträge) erstellt, was 20 Prozent der gesamten 3.850 Beiträge zu auffälligem Verkehrsverhalten auf mein.berlin.de entspricht. Auf dem zweiten Platz liegt mit 511 Beiträgen der Bezirk Mitte. Gemessen an den Lärmhinweisen folgen dann dicht aufeinander die Bezirke Treptow-Köpenick mit 240, Neukölln mit 232 und Tempelhof-Schöneberg mit 228 Hinweisen. Ähnlich nah beieinander liegen die Bezirke Pankow mit 163, Steglitz-Zehlendorf mit 158 und Charlottenburg-Wilmersdorf mit 157 Hinweisen. Den Schluss bilden die Bezirke Spandau mit 92 Lärmhinweisen, Lichtenberg mit 84, Reinickendorf mit 65 und Marzahn-Hellersdorf mit lediglich 15 Einträgen.

BEZIRK	LÄRM-HINWEISE	EINWOHNER PRO LÄRMHINWEIS
Friedrichshain-Kreuzberg	402	729,43
Mitte	303	1.305,61
Treptow-Köpenick	240	1.204,92
Neukölln	232	1.420,16
Tempelhof-Schöneberg	228	1.552,25
Pankow	163	2.581,40
Steglitz-Zehlendorf	158	1.968,61
Charlottenburg-Wilmersdorf	157	2.172,96
Spandau	92	2.762,77
Lichtenberg	84	3.670,07
Reinickendorf	65	4.127,82
Marzahn-Hellersdorf	15	19.045,20

Tabelle 5: Lärmhinweise nach Bezirken



# BEZIRK FRIEDRICHSHAIN- KREUZBERG

402

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

328

KOMMENTARE

41

ANTWORTEN

Für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg gingen 402 Hinweise zu lautem Verkehrsverhalten ein, außerdem 328 Kommentare sowie 41 weitere Antworten auf Kommentare. Unter den Berliner Bezirken war hier somit die höchste Beteiligung zu verzeichnen: Bei 293.231 Einwohnenden hat eine beziehungsweise einer von 729 Bürgerinnen und Bürgern auf verhaltensbedingte Lärmquellen im Verkehr hingewiesen.

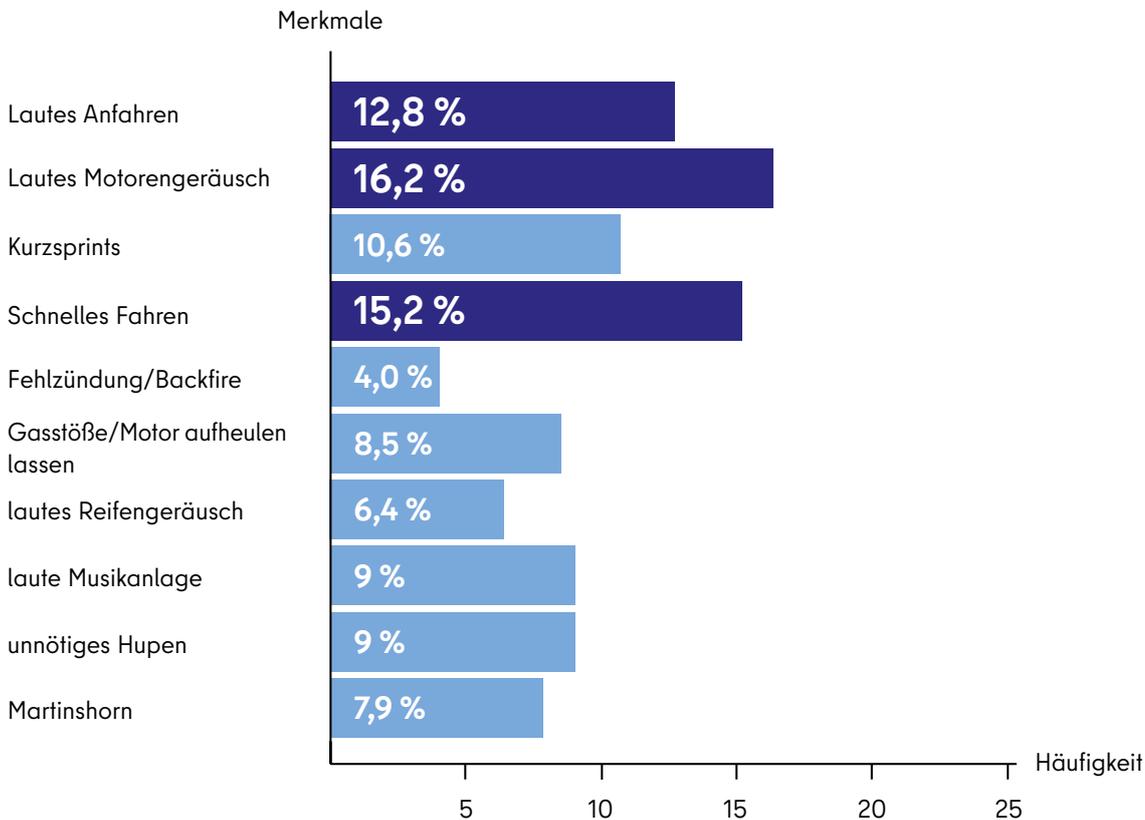
Besonders häufig wurden laute Motorengeräusche, zu schnelles Fahren und lautes Anfahren von Anwohnenden als Verkehrslärm verursachendes Fahrverhalten identifiziert. Dabei wurden kaum Unterschiede in der Zeit des Auftretens gemacht. Verhaltensbedingter Verkehrslärm wird in Friedrichshain-Kreuzberg gleichermaßen am Tag und in der Nacht erlebt und als störend wahrgenommen.

Orte, die in der Beteiligung besonders oft genannt wurden, waren die Frankfurter Allee, die Skalitzer Straße und die Dudenstraße. So wurde immer wieder für die Frankfurter Allee vermerkt, dass der Autoverkehr hier rund um die Uhr zu laut sei, gleichermaßen wegen quietschender Reifen beim Anfahren, lauter Musik, nächtlicher Raserei oder auch häufigem Hupen. Gerade für abendliche Stunden

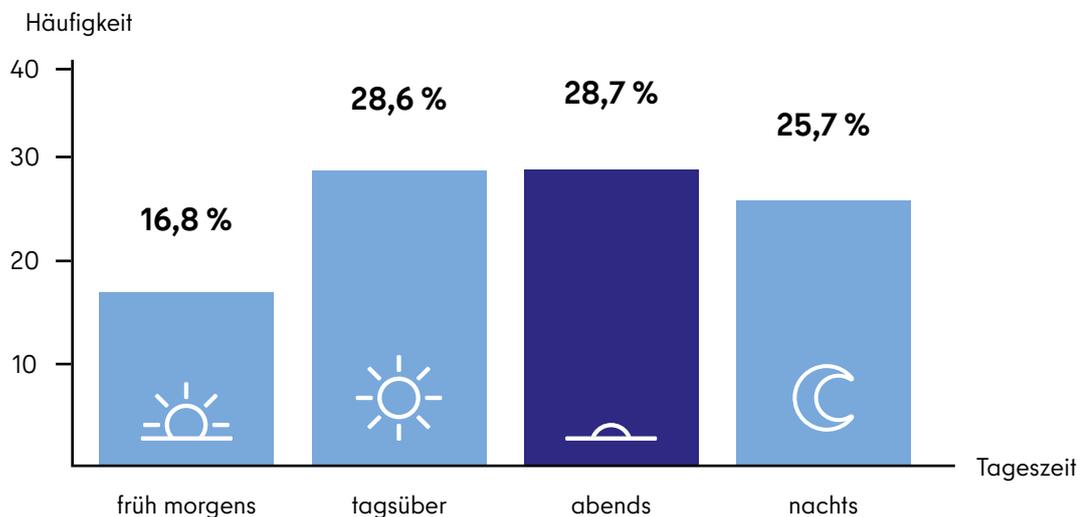
wurde angemerkt, dass hier regelmäßig Rennen stattfänden. Dies wurde ebenfalls für die Dudenstraße beschrieben, zusammen mit dem Wunsch, dem mit Hilfe von Tempoeinschränkungen und deren Überprüfung entgegenzuwirken. Vom Platz der Luftbrücke kommend, lade die gerade Dudenstraße zum Gas geben ein, ist fast einhellige Meinung der 14 Beiträge – tagsüber vor allem, um die Grünphasen der Ampeln mitzunehmen, nachts zum Rasen.

Auch die Warschauer Straße und der Mehringdamm wurden häufig erwähnt. Neben der stetigen Lärmbelastung des täglichen Dauerverkehrs sind es auch hier abends und nachts Lärmposer, die die Anwohnenden regelmäßig stören: „Auf dem Mehringdamm (Abschnitt Platz der Luftbrücke bis Bergmannstrasse) ist der Verkehrslärm sehr groß. Auch getunte Autos und vor allem sehr laute Motorräder tragen erheblich zum Lärm bei, LKWs bringen die Häuser zum Beben.“

# WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG WIE HÄUFIG GENANNT?



# WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK MITTE

303

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

191

KOMMENTARE

17

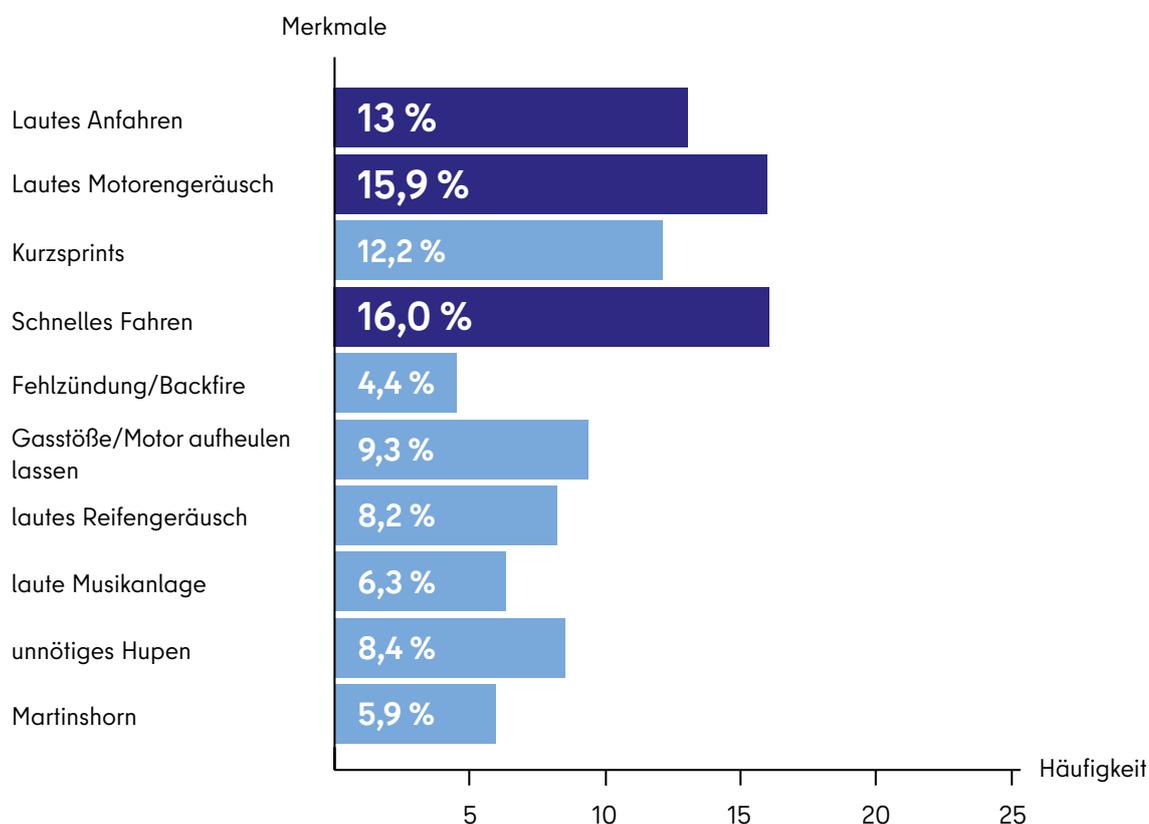
ANTWORTEN

Für den Bezirk Mitte gingen insgesamt 303 Lärmhinweise, 191 Kommentare und 17 Antworten auf diese Kommentare ein (zweiter Platz nach Friedrichshain-Kreuzberg). Mit 395.599 im Bezirk Wohnenden hat somit eine von 1.305 Personen mit einem Lärmhinweis an dem Dialogverfahren teilgenommen. Die eingegangenen Lärmhinweise thematisieren vor allem lautes Anfahren und Fahren, laute Motorengeräusche und sogenannte Kurzprints. Ein zeitlicher Schwerpunkt lässt sich im Bezirk Mitte nicht erkennen. Während an einigen Orten abends und in der Nacht lautes Verkehrsverhalten beobachtet wird, befördert an vielen der großen Durchgangsstraßen der tägliche Verkehr und Stau, lautes und ungehaltenes Verkehrsverhalten. Anwohnende machen darauf aufmerksam, dass Geschwindigkeitseinschränkungen nicht beachtet werden. Vor allem im nördlichen Teil des Bezirks sei lautes Anfahren von Autos und LKWs mehr Regel als Ausnahme, gerade auf dem Weg zur Autobahnauffahrt.

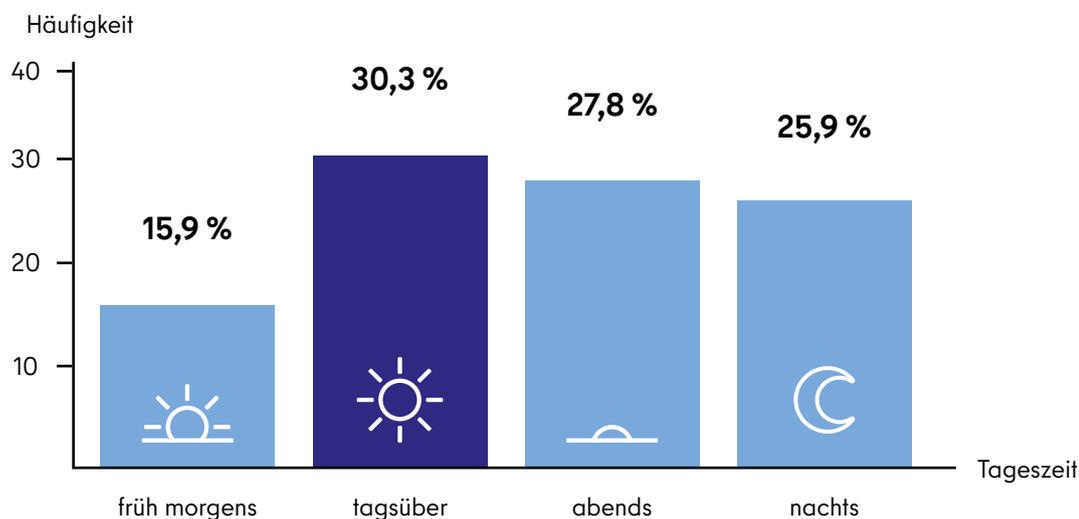
Auch Hinweise zu unnötigem Hupen, zum Aufheulen lassen des Motors und zu lauten Reifengeräuschen finden sich gehäuft im Bezirk Mitte. Dabei ist die Leipziger Straße (21 Beiträge) ebenso von verhaltensbedingtem Verkehrslärm betroffen, wie Bereiche der Heinrich-Heine-Straße (16 Beiträge, genannt wurde hier gehäuft der Bereich um die Sebastianstraße). Im nördlichen Teil des Bezirks sind es außerdem im Ortsteil Wedding große Abschnitte der Seestraße und der Müllerstraße (zwölf Beiträge) sowie in Moabit die Beusselstraße (vier Beiträge), die regelmäßig benannt wurden.

Nächtliche Verkehrssituationen beschrieben Anwohnende der Leipziger Straße beispielsweise so: „Stetige Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit und hohe Beschleunigungen.“, „An der Ampel wird sich gesammelt, Motoren heulen auf, und wenn es grün wird, geht das Motorradrennen los.“ Ähnliche Aussagen finden sich für die Beusselstraße: „Obwohl auf der Beusselstraße eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 Kilometer pro Stunde gilt, hält sich keiner der Autofahrenden daran. Es finden Rennen statt, Motoren dröhnen und ständig fahren Krankfahrzeuge durch die Straße.“

## WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN MITTE WIE HÄUFIG GENANNT?



## WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK TREPTOW- KÖPENICK

240

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

104

KOMMENTARE

16

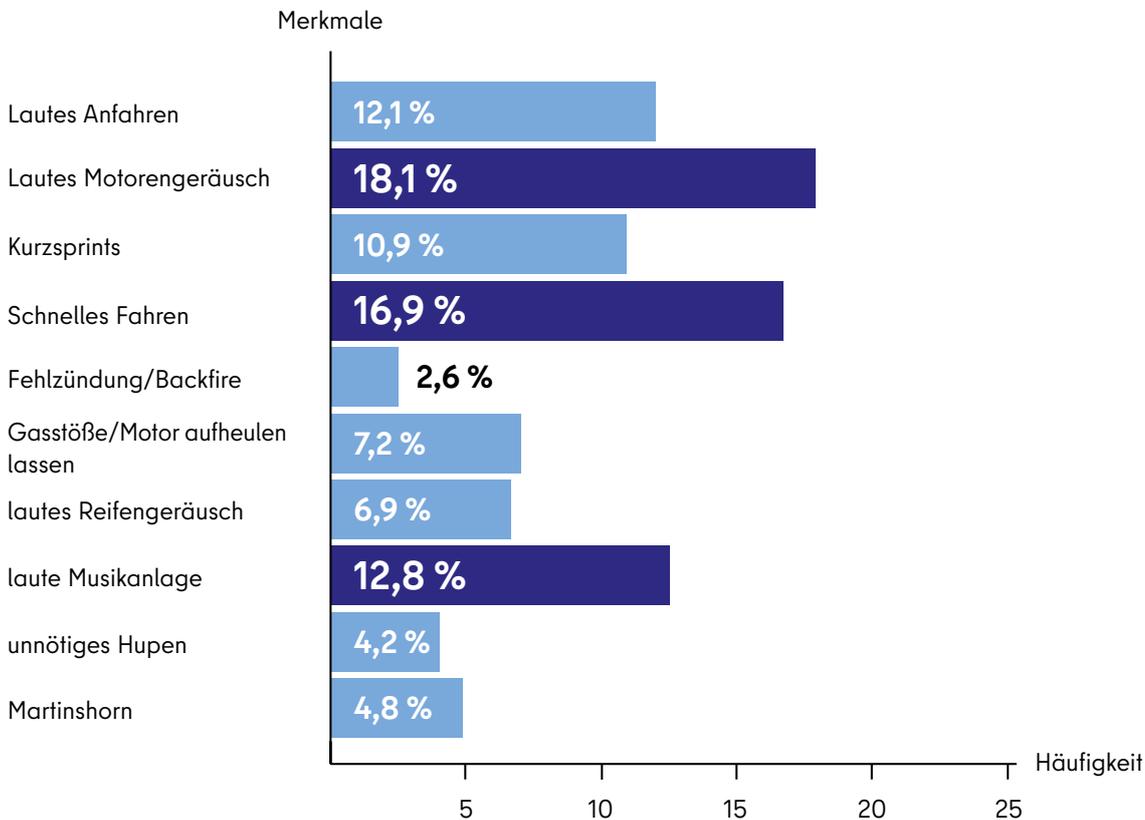
ANTWORTEN

Für Treptow-Köpenick wurden 240 Hinweise, 104 Kommentare sowie weitere 16 Antworten zu den Kommentaren eingetragen. Im berlinweiten Vergleich gehört Treptow-Köpenick damit zu den Bezirken, aus denen die meisten Lärmhinweise kamen. Da in Treptow-Köpenick 289.180 Personen leben, hat sich dementsprechend jede/r 1205. Einwohnerin beziehungsweise Einwohner beteiligt.

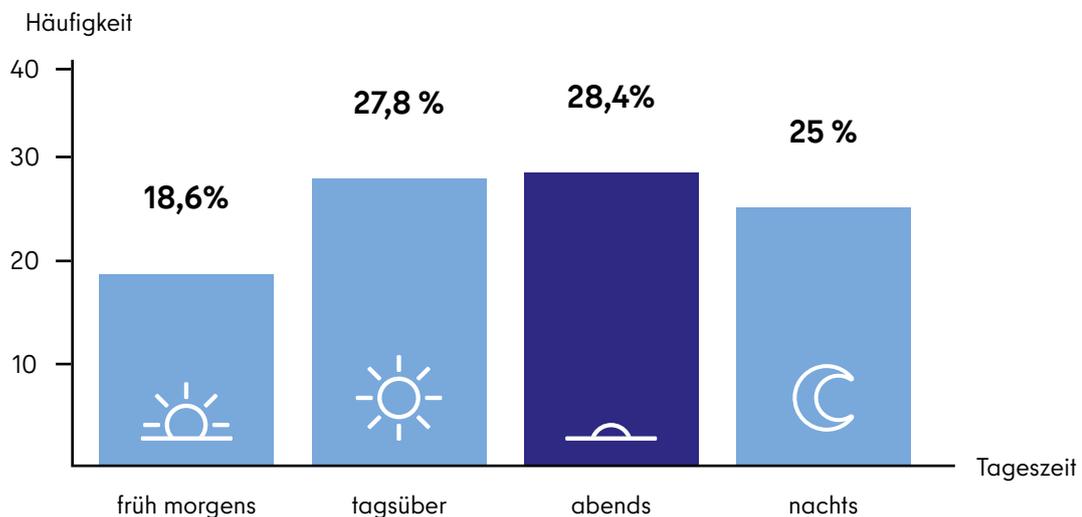
Allerdings nutzte die Bevölkerung des Bezirks die Beteiligung vor allem, um auf andere Lärmarten hinzuweisen. Verkehrswege oder Straßenabschnitte, die besonders auffällig von verhaltensbedingtem Verkehrslärm betroffen sind, können deshalb nicht eindeutig identifiziert werden. Vielmehr wurde die Karte genutzt, um Lärmquellen wie Partys, Schienenlärm durch ÖPNV und Fernverkehr sowie Fluglärm einzutragen. Wenngleich Streckenabschnitte nicht konkret benannt werden können, so kann bezüglich des verhaltensbedingten Verkehrslärms festgestellt werden, dass Anwohnende auch hier laute Motorengeräusche und schnelles Fahren (insgesamt 232 Beiträge) als besonders störend wahrnehmen. Weitere Ursachen für verhaltensbedingten Verkehrslärm sahen Anwohnende in lautem Anfahren und Kurzsprints (insgesamt 152 Beiträge).

Da die Bandbreite der Lärmquellen allerdings sehr breit ist, ist auch eine zeitliche Eingrenzung nicht möglich. Die verschiedenen eingetragenen Lärmhinweise finden zu fast jeder Tages- und Nachtzeit statt.

# WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN TREPTOW-KÖPENICK WIE HÄUFIG GENANNT?



# WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK NEUKÖLLN

232

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

126

KOMMENTARE

27

ANTWORTEN

Mit 232 verorteten Lärmhinweisen, 126 Kommentaren und 27 weiteren Antworten kamen aus dem Bezirk Neukölln die viertmeisten Eingaben zu verhaltensbedingtem Verkehrslärm. Von den in Neukölln wohnenden 329.476 Personen wies etwa jede 1420. Person auf lautes Verkehrsverhalten hin. Am häufigsten wurde verhaltensbedingter Verkehrslärm aufgrund lauter Motorengeräusche und schnellem Fahren genannt. Daneben wurden auch Merkmale, wie lautes Anfahren, Kurzsprints und unnötiges Hupen als Formen auffälligen Fahrverhaltens aufgezählt.

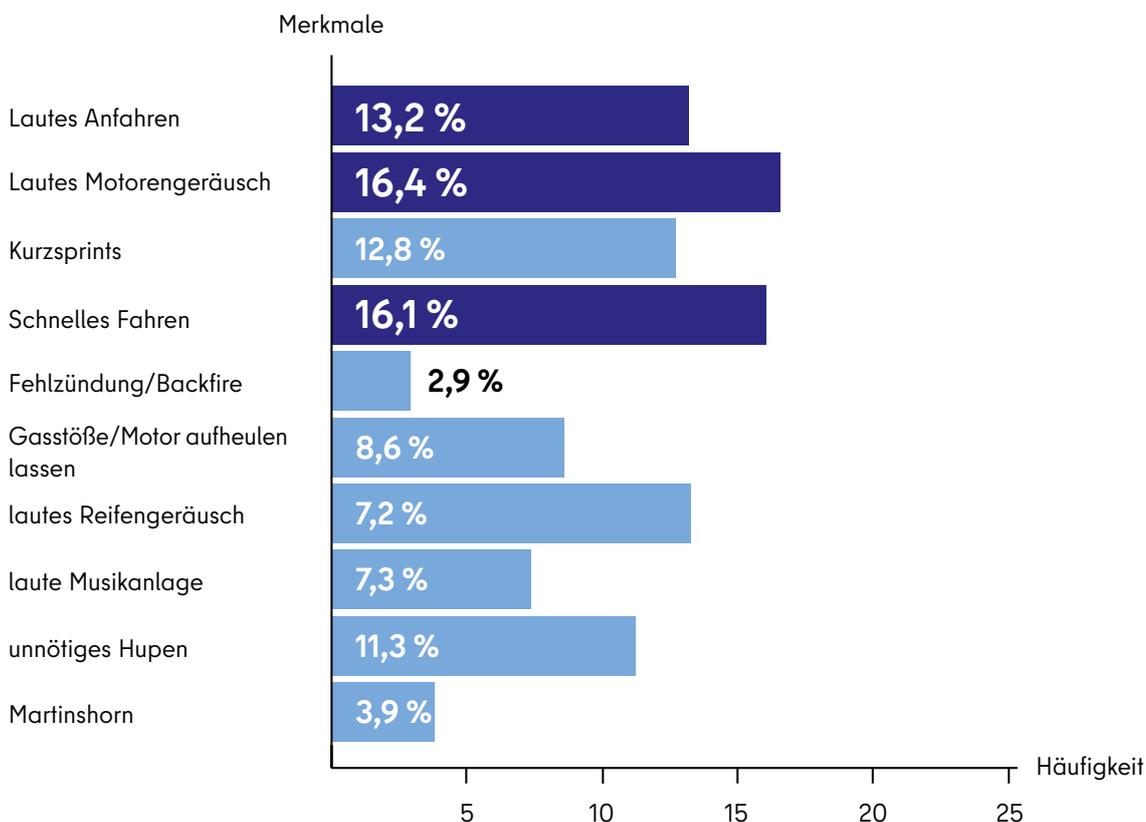
Die Mehrzahl der Beiträge zu verhaltensbedingtem Verkehrslärm thematisierten den Durchgangsverkehr auf den Hauptverkehrswegen in Nordneukölln beziehungsweise auf deren Verbindungsstraßen: Hermannstraße, Karl-Marx-Straße, Silbersteinstraße, Emserstraße und Sonnenallee. Deutlich gemacht wurde immer wieder, dass nicht nur Anwohnende entlang der Hauptstraßen betroffen sind, sondern dass der Verkehrslärm weit in die Wohnquartiere hineingetragen wird.

Die höchste Lärmbelastung durch auffälliges Verkehrsverhalten meldeten die Einwohnenden in Neukölln tagsüber, Anwohnende beschrieben die Situation unter anderem so: „Mehrmals stündlich kommt es auf der Hermannstraße vor, dass sogenannte Autoposer uns bei der Arbeit im Homeoffice oder unserer Freizeit mit sinnlosen Motoraufheulen oder

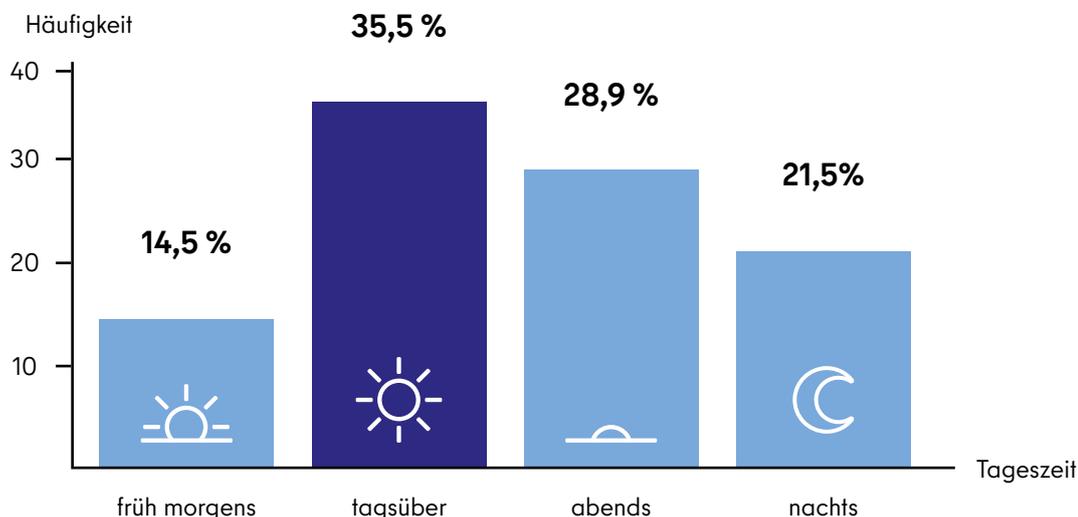
veränderten Fahrzeugen mit zu lauten Motorgeräuschen belästigen.“ Am Abend und in der Nacht wird die Situation ähnlich schlecht beschrieben, beispielhaft sei diese Eingabe zur Emser Straße genannt: „Fast jeden Abend und Nacht wird die Emser Straße durch stark motorisierte Pkw oder Motorräder genutzt, um hier mit deutlich überhöhter Geschwindigkeit ‚durchzubrettern‘. Die Lärmbelästigung ist extrem stark, teilweise wachen davon die Kinder auf.“ Ähnliches lässt sich auch zur Hermannstraße nachlesen: „Rund um die Kreuzung Hermannstraße/ Mariendorfer Weg gibt es eine starke Lärmbelästigung, vor allem abends und nachts durch: Rasen, Wettfahrten, Motoren aufheulen lassen, extrem getunte Motorräder und Pkw. Ausgerechnet hier gilt nachts kein Tempo 30.“ Anwohnende in Neukölln betonten regelmäßig, dass besonders abends der Verkehrslärm nicht nur in den direkt an die Straßen grenzenden Wohnhäuser zu hören sei, sondern auch in den Hinterhäusern und Nebenstraßen.

Hingewiesen wurde auch auf Verbesserungen entlang der Hermannstraße, dort wo eine Neuaufteilung des Straßenraums stattgefunden habe: „Auf dem Teil der Hermannstraße mit einem ausgebauten Radstreifen ist die Lärmbelästigung deutlich besser geworden. Der Verkehr fließt und die 30 Kilometer pro Stunde werden eingehalten. Ganz anders ab Thomasstr – Boddinstraße. Hier geht das Gedrängel, Rasen, Beschleunigen wieder los und führt zu massivem Lärm.“

# WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN NEUKÖLLN WIE HÄUFIG GENANNT?



# WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK TEMPELHOF- SCHÖNEBERG

228

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

112

KOMMENTARE

10

ANTWORTEN

Aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg kamen 228 Hinweise, 112 Kommentare sowie weitere zehn Antworten auf diese Kommentare. Somit hat bei einer Einwohnerzahl von 353.913 jede 1.552. Person im Bezirk einen Beitrag verfasst.

Die eingegangenen Hinweise nennen vor allem schnelles Fahren und laute Motorengeräusche als verhaltensbedingte Lärmquellen des Verkehrs. Danach folgen Kurzsprints und lautes Anfahren, was insbesondere entlang der Hauptverkehrswege im Bezirk als störend wahrgenommen werden.

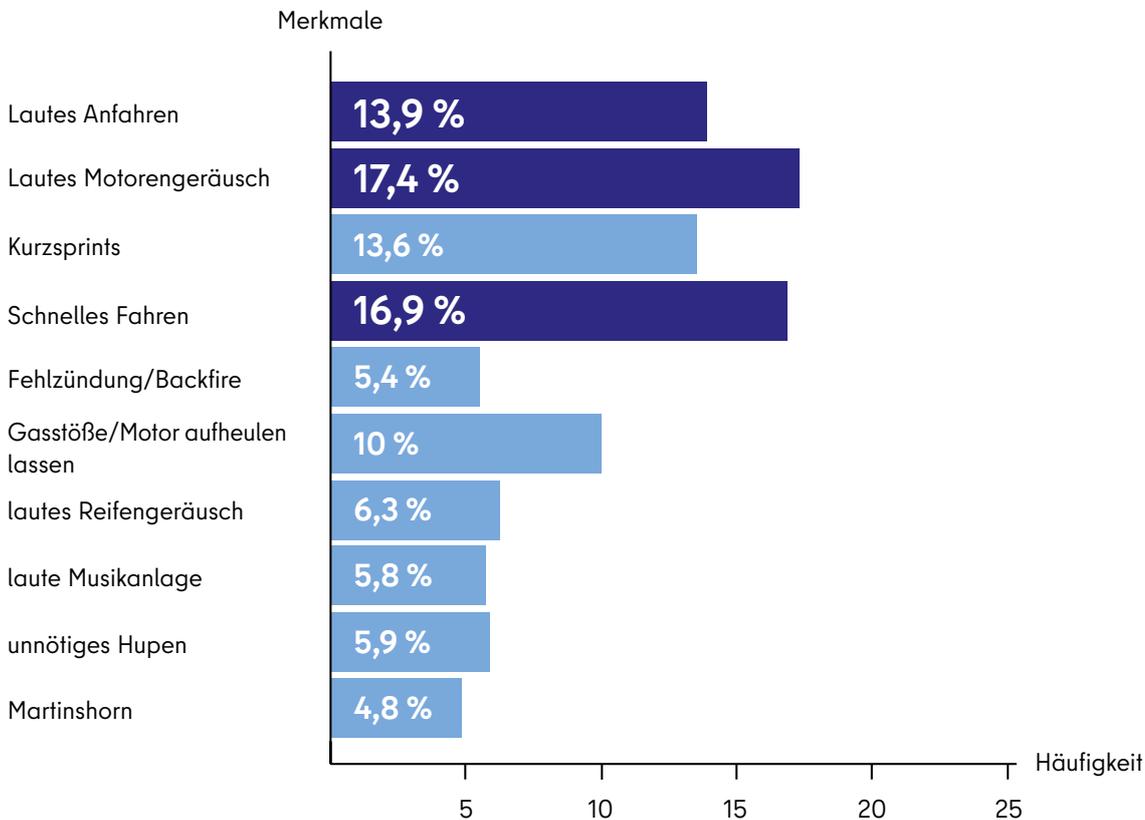
Für Tempelhof-Schöneberg gab die Mehrheit der Teilnehmenden an, dass die Lärmereignisse vor allem abends und nachts in einem Maße auftreten, welches als sehr belastend empfunden wird. Zur häufig genannten Bundesallee fanden sich unter anderem diese Hinweise: „Vor allem abends und nachts sind auf der Bundesallee (Höhe Friedrich-Wilhelm-Platz) immer mehr „getunte/frisierte“ Autos und Motorräder unterwegs. Diese nutzen die Ampelphasen, um danach richtig Gas zu geben und den Auspuff ‚knallen‘ zu lassen.“ Immer wieder wurde darauf hingewiesen, dass diese Strecke spät abends und nachts von Motorrädern wie auch PKW als Raserstrecke

genutzt würde. Angemerkt wurde außerdem: „Oft handelt es sich ‚nur‘ um Posing, teils folgt aber auch extreme Beschleunigung/Rasen auf die Bundesallee in Richtung Norden.“

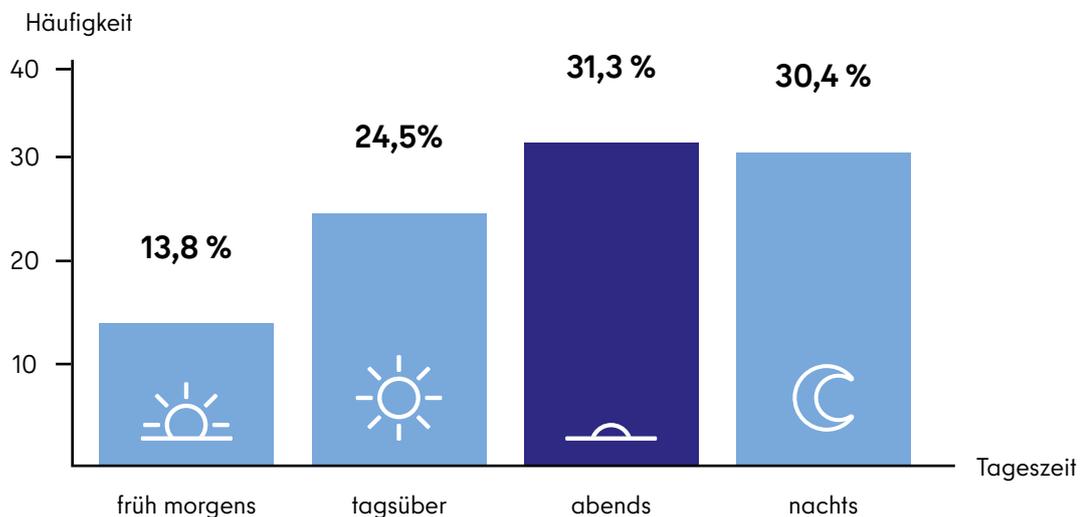
Auch für den Mariendorfer und den Grazer Damm wurden etliche Beiträge zu auffälligem Verkehrsverhalten verfasst. Sie werden als besonders belastete Strecken wahrgenommen: „Auf dem Mariendorfer Damm finden immer häufiger Autorennen auf dem Abschnitt Tauernallee/Säntisstraße - Hundsteinweg/Körtingstraße statt. Sie finden insbesondere abends (...) statt, inzwischen aber auch vermehrt tagsüber am Wochenende und an Feiertagen.“ Und: „Die Lärmbelastung an der Kreuzung Grazer Damm / Vorarlberger Damm ist besonders in den frühen Morgenstunden sehr hoch. Hier sind besonders auffällig knatternde Motorräder sowie Lastwagen.“

Auch die Hauptstraße wird in zahlreichen Beiträgen Anwohner als belastet beschreiben: „Lärm kommt vor allem von Motorrädern, aber auch von Autos. Aufheulende Motoren, schnelles Beschleunigen, absichtliches Rasen. Stört das Schlafen sehr.“

# WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG WIE HÄUFIG GENANNT?



# WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK PANKOW

163

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

209

KOMMENTARE

65

ANTWORTEN

Aus Pankow kamen 163 verortete Lärmhinweise, 209 Kommentare und weitere 65 Antworten, womit sich der Bezirk hinsichtlich der Gesamtzahl der Hinweise im Mittelfeld bewegt. Gemessen an den Einwohnenden im Bezirk (420.768) hat durchschnittlich jede 2.581te Person einen Lärmhinweis abgegeben. Die meisten Hinweise bezogen sich auf zu schnelles Fahren und laute Motorengeräusche, danach folgten lautes Anfahren und Kurzsprints.

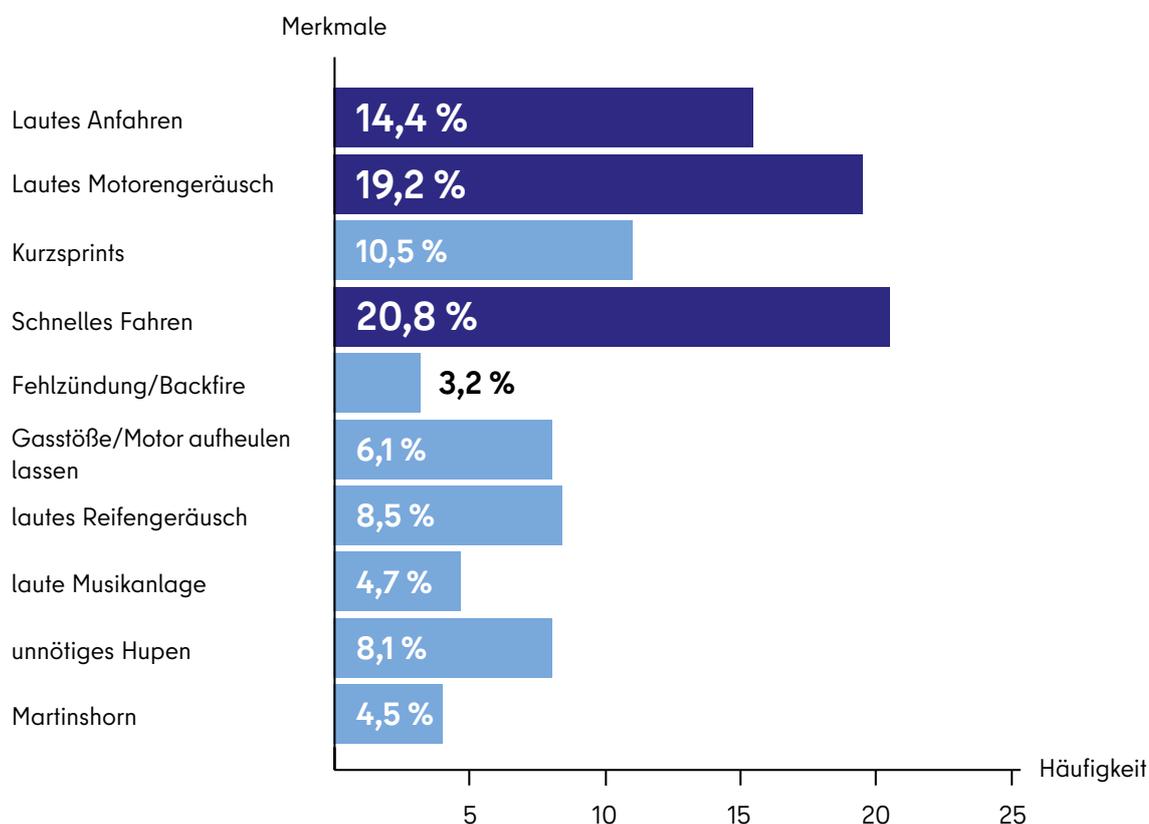
Vor allem tagsüber wird der verhaltensbedingte Verkehrslärm als störende Lärmquelle beschrieben. Abends, nachts und in den frühen Morgenstunden wird die Lärmbelastung um etwa ein Drittel geringer und relativ gleichmäßig verteilt eingeschätzt.

Allerdings werden einige Straßen besonders häufig genannt, in denen sich die Lärmsituation tags wie nachts schlecht gestaltet. Überdurchschnittlich viele Beiträge kamen aus den Stadtteilen Rosenthal und Wilhelmsruh. Vor allem in Rosenthal wurden zwei Straßen immer wieder genannt: die Kastanienallee und die Schönhauser Straße. So schreiben Anwohnende zur Kastanienallee: „Aggressiver PKW-Verkehr, insbesondere zu den Stoßzeiten! Gefährlicher und unzumutbarer LKW-Verkehr mitten durch Wohngebiet!“.

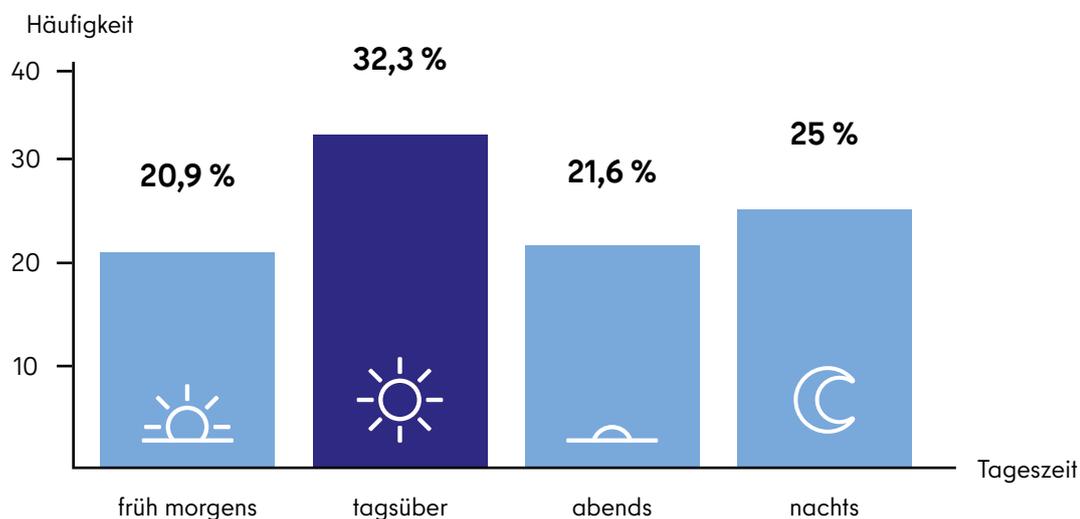
Ähnliches wird zur Schönhauser Straße berichtet, auf welcher nachts Tempo 30 eingerichtet ist: „Diese Geschwindigkeiten werden oft überschritten. PKW überholen sich gegenseitig. Bei offenem Fenster kann man aufgrund des erhöhten Verkehrslärms nicht schlafen.“

Im südlicheren Pankow werden als besonders belastete Straßen die Hauptverkehrsstraßen genannt, unter anderem die Prenzlauer Allee und Prenzlauer Promenade: „Der Autoverkehr in der Prenzlauer Allee ist rund um die Uhr laut, hier findet Raserei statt, wenn die Straßen etwas freier sind, laute Motorengeräusche, wenn es – wie es häufig der Fall ist – sich auf der Straße staut, wird häufig gehupt.“ Außerdem wird in vielen Beiträgen auf das Problem hingewiesen, dass sich der Autoverkehr in Stoßzeiten von den Hauptstraßen in die Wohnviertel verlagert, in der Hoffnung, dem Stau zu entgehen: „Durch die ungünstige Verkehrs- und insbesondere Ampelsituation um die Kreuzung Prenzlauer Allee/Ostseestraße, nutzen viele Pendler täglich die Umfahrung durch den Humann-Kiez (...).“

## WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN PANKOW WIE HÄUFIG GENANNT?



## WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK STEGLITZ- ZEHLENDORF

158

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

84

KOMMENTARE

15

ANTWORTEN

Aus dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf kamen 158 verorteten Lärmhinweisen, die 84-mal kommentiert wurden. Auf diese wurden weitere 15 Antworten verfasst. Berlinweit liegt der Bezirk hinsichtlich der Eingaben im Mittelfeld. Betrachtet man die Einwohnerzahl des Bezirks (311.040 Einwohnende) so ging pro 1.969 Personen ein Lärmhinweis ein.

Mit deutlichem Abstand am häufigsten wurden in Steglitz schnelles Fahren und laute Motorengeräusche als Verkehrslärm verursachendes Verhalten genannt. Darauf folgten Kurzsprints und lautes Anfahren. Ebenso deutlich machten die Anwohnenden, dass sie vor allem tagsüber durch Verkehrslärm belastet sind. Zwar traten entsprechende Lärmereignisse auch abends, nachts und in den frühen Morgenstunden auf, jedoch wurden diese Tages- beziehungsweise Nachtzeiten im Vergleich rund ein Drittel weniger häufig genannt.

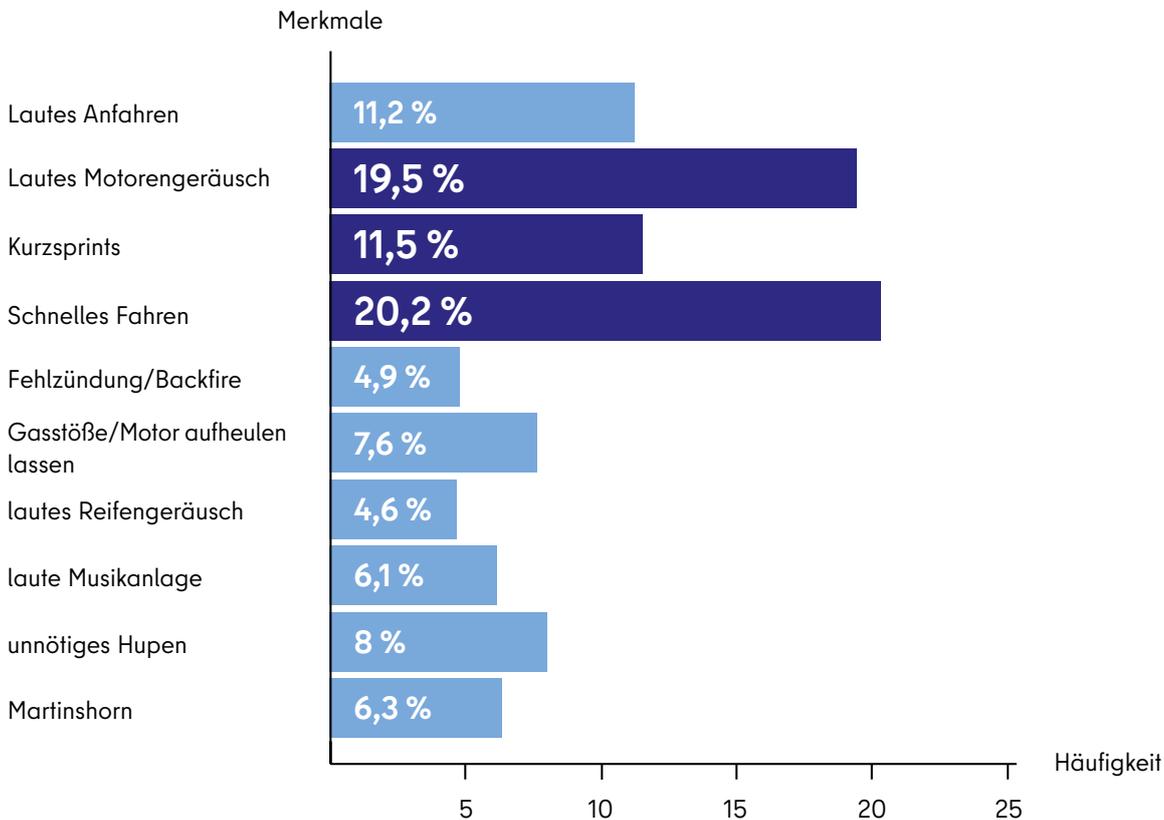
Bereiche, die Anwohnende als besonders durch Verkehrslärm belastet beschrieben, sind in Steglitz die Giesendorfer Straße: „An der Ampel Giesendorfer Straße wird die Musik in den Autos UNERTRÄGLICH laut abgespielt beim Warten, es wird auf die Ampel zugerast, es wird gehupt etc.“ Außerdem heißt es hierzu: „Leider wird der Kiez, insbesondere die Giesendorfer Strasse, zu jeder Tageszeit von PKW und LKW mit stark erhöhter Geschwindigkeit durchquert. Oft heulen nachts Motoren auf; Reifen quietschen. Immer wieder ertoent auch laute Musik aus den Autos. Die Laermbelastung mindert die

Lebensqualitaet. Hinzu kommt die mangelnde Verkehrssicherheit fuer Fussgaenger:innen, Radfahrende und andere PKW.“ Oder: „Einfach durchfahren reicht auch nicht, da wird gerne mit dem Gaspedal gespielt, Fehlzündungen provoziert etc.“

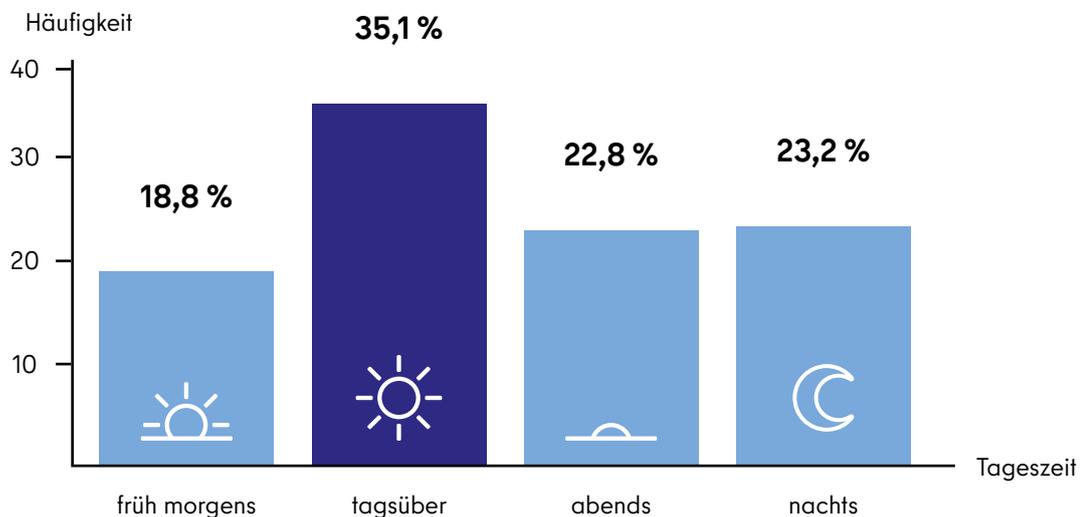
Und auch die Drakestraße wird als belastet beschrieben: „Enge Bebauung, kein Tempo 30, kein Radweg, ständig zugeparkte Busspur, viel LKW-Verkehr, häufige Geschwindigkeitsüberschreitung (...)“ Und: „Durch das hohe Verkehrsaufkommen und die hohe Geschwindigkeiten, die oft gefahren werden, ist die Drakestraße auf ganzer Länge unerträglich laut (...)“ Vor allem mit Blick auf die Nachbarschaft (Kindereinrichtungen, wie Schulen und Kitas) wird hier auffälliges Verkehrsverhalten bewertet.

Ebenso wird der Ostpreußendamm für Steglitz immer wieder aufgegriffen. Auffälliges Verkehrsverhalten wird hier zwischen den Ampeln Osdorfer Str. Ecke Ostpreußendamm und Blanckertzweg thematisiert. Außerdem wird hier ebenso deutlich auf die Nutzung der Wege für Kinder und Jugendliche hingewiesen: „(...) Neben der Lärmbelastung für alle Anwohnenden, häufig von früh bis spät, sollte vor allem die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden gewährleistet werden. In der Wohngegend leben viele ältere Menschen sowie Familien mit Kindern, deren Sicherheit bei Tempo 30 deutlich erhöht wäre. Zudem nutzen viele Kinder diese Straße auf dem Weg zur Schule oder zum Freizeitsport.“

# WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN STEGLITZ-ZEHLENDORF WIE HÄUFIG GENANNT?



# WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK CHARLOTTENBURG- WILMERSDORF

157

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

118

KOMMENTARE

30

ANTWORTEN

Aus dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf kamen 157 Lärmhinweise, die insgesamt 118-mal kommentiert wurden. Auf diese wurden weitere 30 Antworten verfasst. Damit rangiert der Bezirk berlinweit im mittleren Bereich, was die Anzahl der Eingaben betrifft. Gemessen an den Einwohnerzahlen (341.155 Personen) hat somit durchschnittlich jede/r 2.172. Bürgerin beziehungsweise Bürger aus Charlottenburg-Wilmersdorf einen Lärmhinweis verfasst.

Die Beiträge thematisieren vor allem laute Motorengeräusche jeglicher Art und zu schnelles Fahren, die als störend beziehungsweise gefährdend wahrgenommen werden. Auch unnötiges Hupen wurde immer wieder als Lärmquelle genannt. Dabei scheint die zeitliche Erfassung fast unerheblich – die Anwohnenden berichten von gleichermaßen hohen Lärmbelastungen tagsüber, abends und nachts. Nur die frühen Morgenstunden werden als vergleichsweise ruhig wahrgenommen.

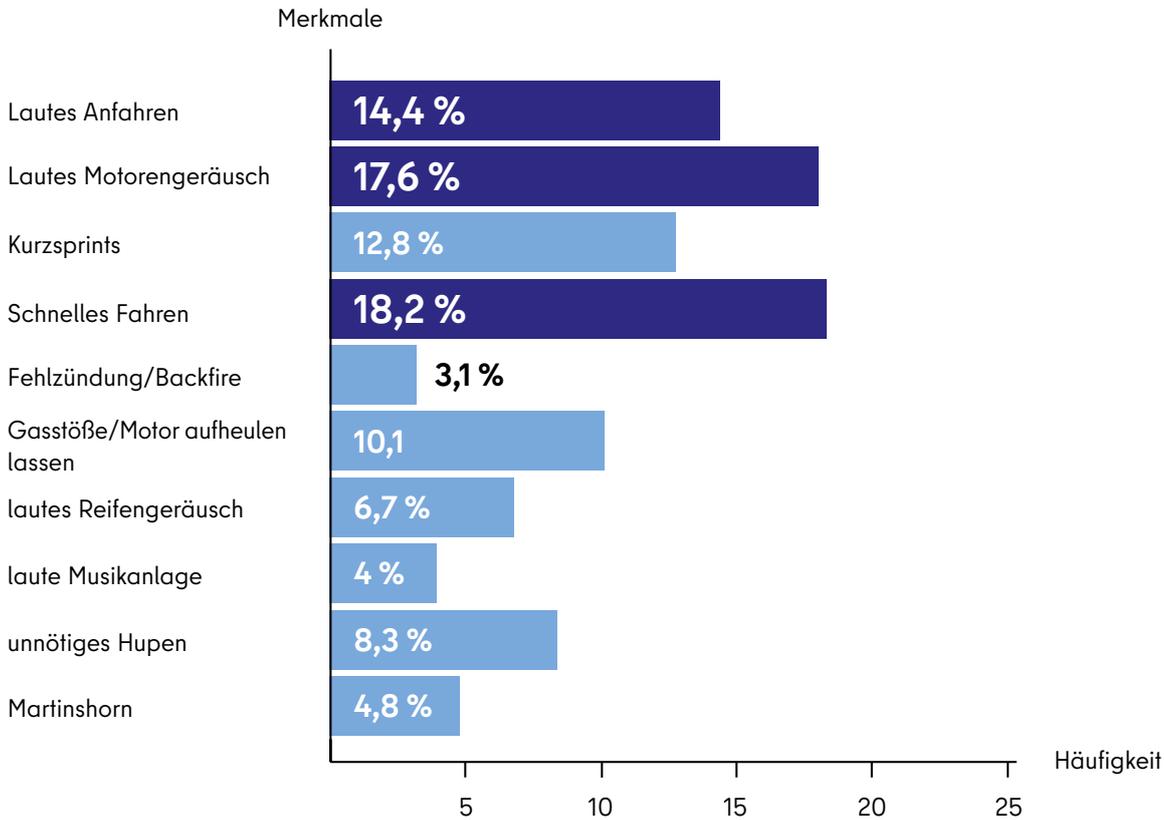
Vor allem die großen und stark frequentierten Hauptstraßen, unter anderem der Kurfürstendamm, die Bundesallee sowie der Hohenzollerndamm, werden weiterhin als stark lärmbehaftete Orte im Bezirk erlebt. Dies wurde beispielsweise für den Hohenzollerndamm so kommentiert: „Eine laute Straße

in einem Wohngebiet, in dem die Leute mit ihren Kindern spazieren gehen.“ Oder auch: „Fast den ganzen Tag, besonders aber nachts, wird ab der Abfahrt Hohenzollerndamm von der Autobahn in Richtung Süden weit über 50 Kilometer pro Stunde gefahren und besonders laut.“

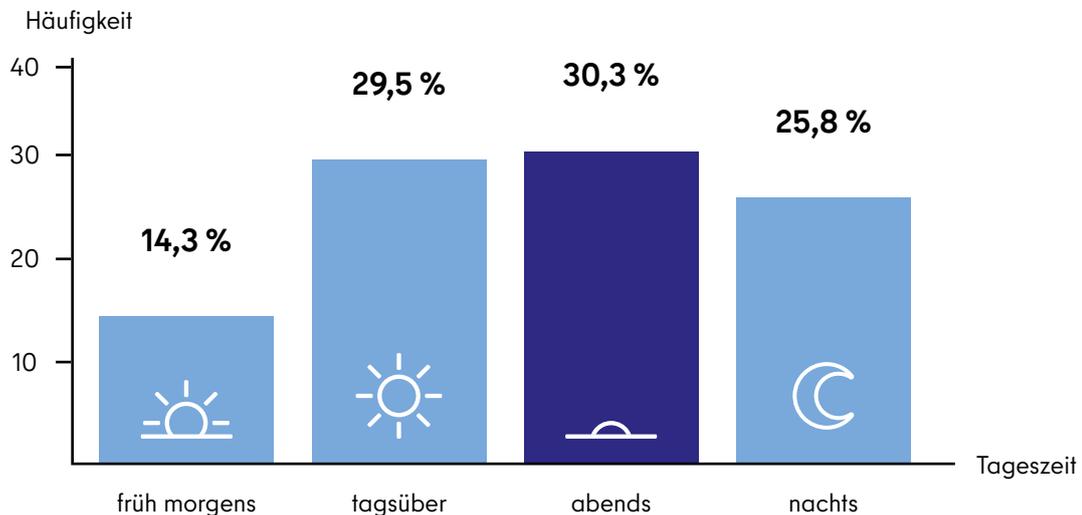
Während tagsüber der allgemeine Verkehrslärm durch das hohe Verkehrsaufkommen als belastend beschrieben wird, sind es in den Abend- und Nachtstunden verstärkt überhöhte Geschwindigkeit im Rahmen von sogenannten Poserfahrten und Rennen, die die Anwohnenden um ihren Schlaf bringen: „Wir müssen regelmäßig – zu jeder Tageszeit, auch abends und nachts – miterleben, wie auf dem Kurfürstendamm junge Männer ihre PKWs ausfahren.“

Davon sind auch kleinere Nebenstraßen betroffen, in denen der Verkehrslärm der Autobahn A100 oder größerer Hauptverkehrsstraßen hörbar ist, was durch eine Anwohnerin wie folgt kommentiert wird: „Auf der Bundesallee werden nachts oft Rennen gefahren. Das hört man in der gesamten Nachbarschaft.“

# WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF WIE HÄUFIG GENANNT?



# WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK SPANDAU

92

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

33

KOMMENTARE

2

ANTWORTEN

Für den Bezirk Spandau wurden insgesamt 92 Lärmhinweise, 33 Kommentare sowie zwei Antworten auf letztere abgegeben. Im berlinweiten Vergleich wurden nur in drei anderen Bezirken weniger Lärmhinweise eingetragen. Bei einer Einwohnerzahl von 254.175 hat eine von 2.763 in Spandau wohnenden Personen einen Beitrag eingestellt. Zum Vergleich: Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, aus welchem die meisten Lärmhinweise eingingen, war es jede 729. Person.

Als lärmverursachendes Fahrverhalten wurden auch hier vor allem laute Motorengeräusche und schnelles Fahren identifiziert. Eine zeitliche Eingrenzung, wann die Mehrheit der Lärmereignisse auftreten, ist dagegen kaum möglich. Die Hinweise wurden gleichermaßen für Tag und Nacht gegeben. Nur die frühen Morgenstunden wurden deutlich seltener im Zusammenhang mit lautem Verkehrsverhalten genannt. Eine räumliche Eingrenzung der Straßen beziehungsweise Straßenbereiche war in Spandau nicht möglich.

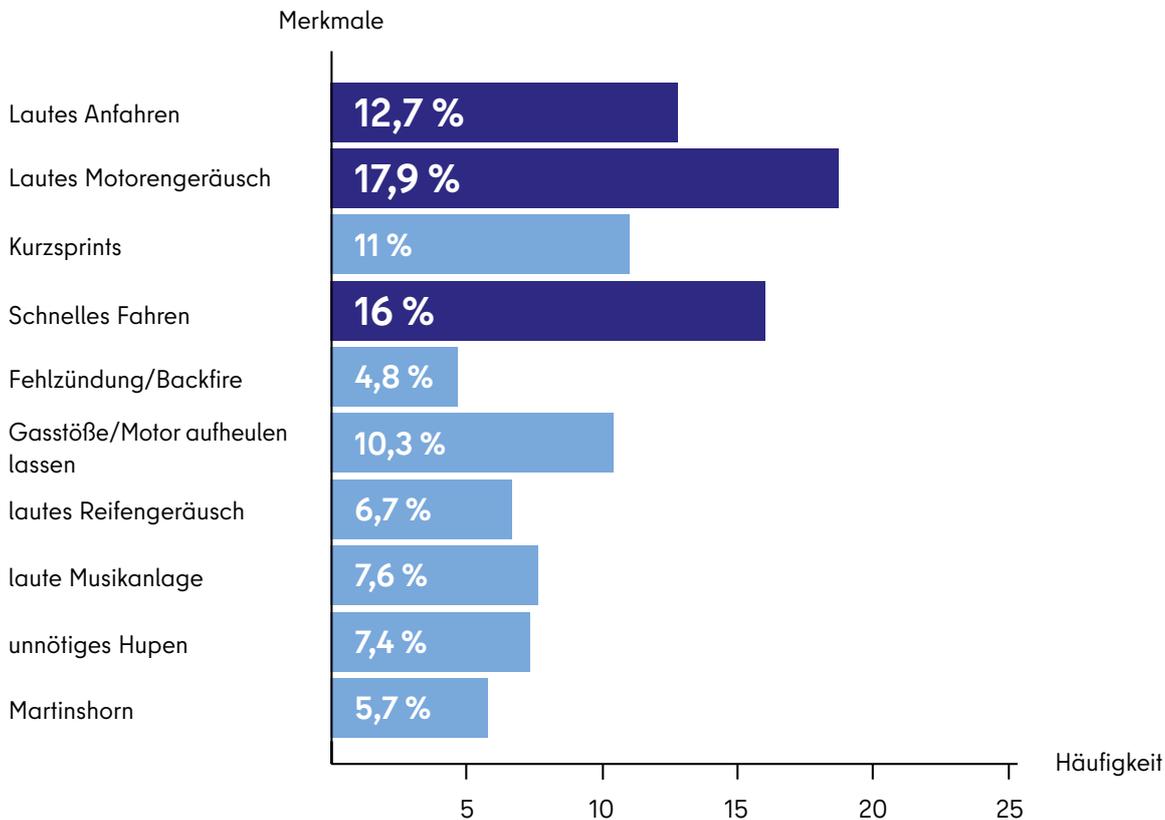
Beispielhaft werden hier drei Eingaben vorgestellt, die verhaltensbedingten Verkehrslärm auf verschiedenen Straßenbereichen in Spandau benennen:

„Der Kladower Damm ist mittlerweile zur Autobahn nach Kladow mutiert und wird hoch frequentiert gerne zu jeder Tages- und Nachtzeit mit überhöhter Geschwindigkeit - wenn der Verkehrsstrom das zulässt - ohne Rücksicht auf die Anwohner genutzt. In der Woche sind es neben einer Flut von PKWs, dank der scheinbar unerschöpflichen Bautätigkeit in Kladow, viele LKWs, die das Geschirr zum Klirren bringen. Am Wochenende belastet bei schönem Wetter der Lärmpegel vom Ausflugsverkehr (...).“

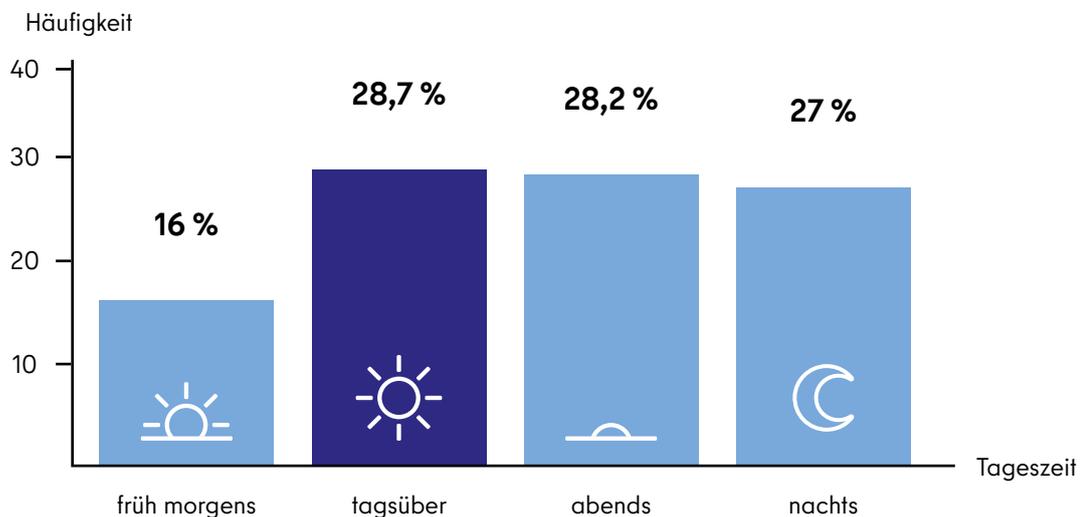
„In der Straße Am Kiesteich gilt stellenweise nachts, großteils aber auch tagsüber Tempo 30. Auf dem Klosterbuschweg gilt nachts Tempo 30. Nachts wird auf dieser gut ausgebauten Strecke munter Gas gegeben. Ist wirklich nicht lustig, wenn man die aufheulenden Motoren und Klappenauspuffe hört, obwohl man eigentlich schlafen möchte.“

„Auf dem Brunsbütteler Damm Richtung Metropolitan-Park finden nachts immer wieder Autorennen mit sehr lauten Motoren statt.“

# WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN SPANDAU WIE HÄUFIG GENANNT?



# WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK LICHTENBERG

84

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

40

KOMMENTARE

11

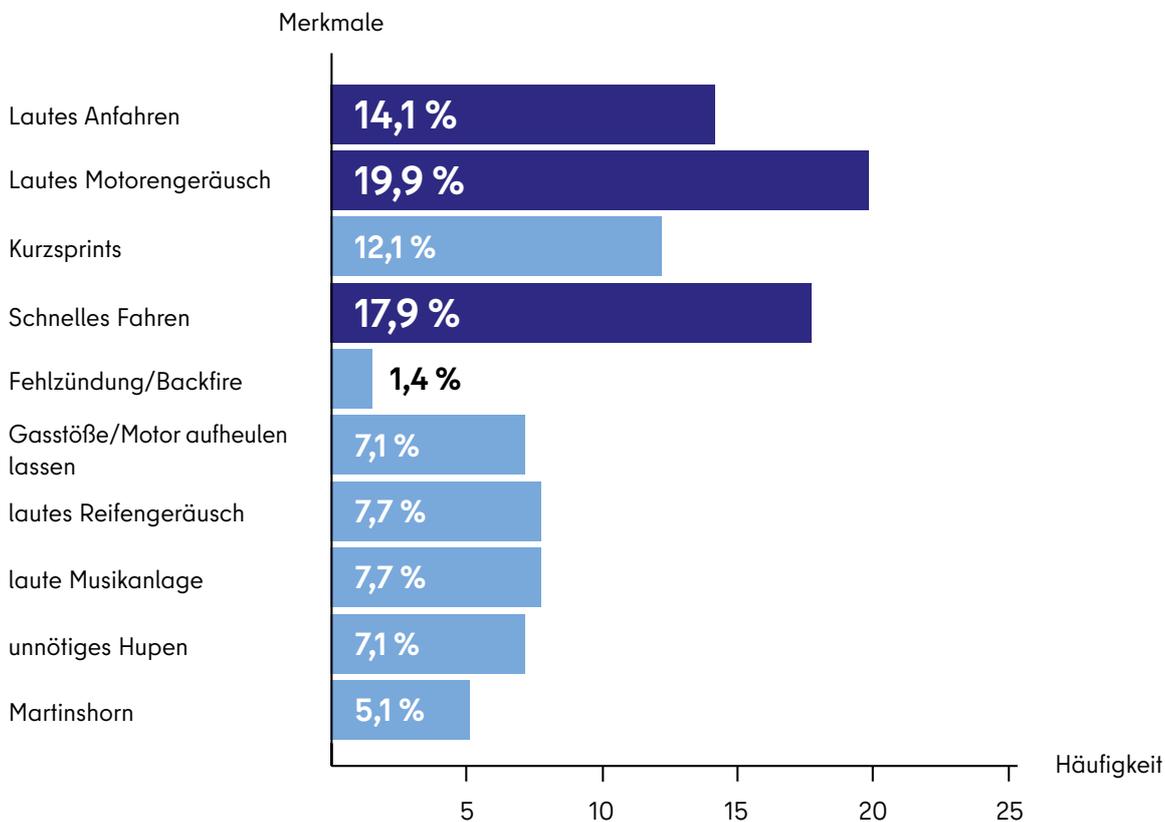
ANTWORTEN

Mit 84 verorteten Lärmhinweisen, 40 Kommentaren und elf Antworten auf Kommentare steht Lichtenberg an zehnter Stelle beim Vergleich der Bezirke nach der Anzahl der Hinweise. Gemessen an den 308.286 Einwohnenden gab es entsprechend wenige Beschwerden: Pro 3.670 Personen wurde in Lichtenberg ein Lärmhinweis abgegeben. Die meisten Beiträge beziehen sich auf laute Motorengeräusche, darüber hinaus wurde zu schnelles Fahren und lautes Anfahren als verhaltensbedingter Verkehrslärm vermerkt. Die Lärmbelastung tagsüber und nachts wird als relativ gleichmäßig verteilt wahrgenommen.

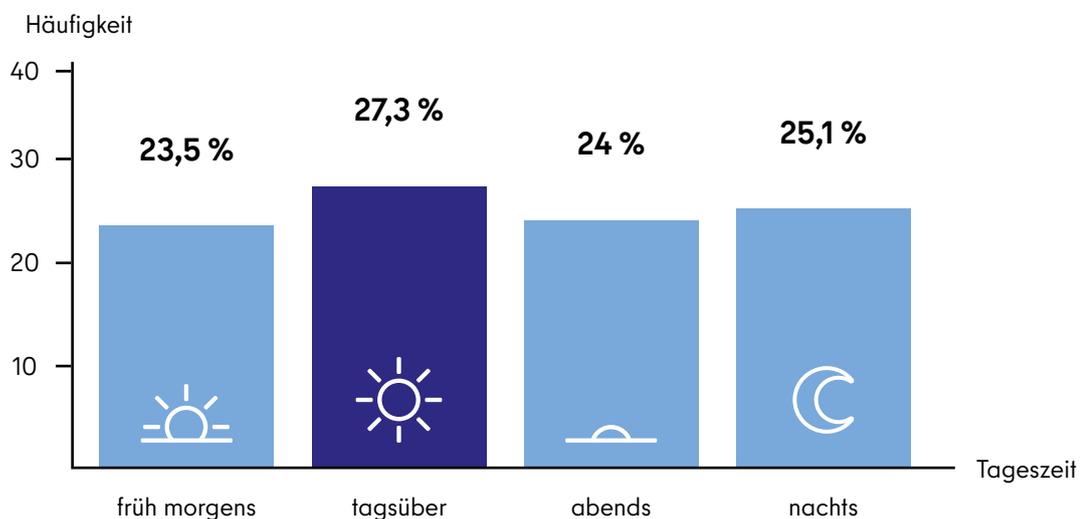
Besonders häufig wurden die Hauptstraße sowie der Lichtenberger Teil der Frankfurter Allee genannt. Zu letzterer wird gemeldet, dass ein tageszeitenunabhängiges lautes Grundrauschen das Leben an dieser Straße bestimme: „Die Lärmbelastung tritt rund um die Uhr, sowohl nachts als auch während des gesamten Tagesverlaufs auf. Die einzigen Zeitpunkte, an denen der Lärm geringer wird, sind wenn sich der Berufsverkehr auf der Straße komplett staut.“

Außerdem werden vor allem die Treskowallee und die Schlichtallee als besonders lärmbelastet wahrgenommen. So sei die Treskowallee tagsüber ein Nadelöhr, LKWs verschlimmerten die Situation noch, in der Nacht sei die Straße durch zu schnell fahrende Autos und LKWs sehr laut.

## WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN LICHTENBERG WIE HÄUFIG GENANNT?



## WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK REINICKENDORF

65

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

114

KOMMENTARE

12

ANTWORTEN

Der Bezirk Reinickendorf erhielt 65 Lärmhinweise, auf welche 114 Kommentare und auf diese weitere zwölf Antworten folgten. Bei 268.308 Anwohnenden beteiligte sich im Schnitt somit eine von 4.128 Personen aus Reinickendorf an der Onlinebeteiligung. Auch in diesem Bezirk thematisierten die Anwohnenden vor allem schnelles Fahren und laute Motorengeräusche, die als störend beziehungsweise gefährdend wahrgenommen werden. Aber auch Kurzsprints und lautes Anfahren wurden als Lärmquellen genannt.

Die zeitliche Erfassung der Lärmhinweise zeigt, dass die Lärmereignisse tagsüber wie nachts gleichermaßen störend wahrgenommen werden, mit leichter Abnahme am Abend und in den frühen Morgenstunden.

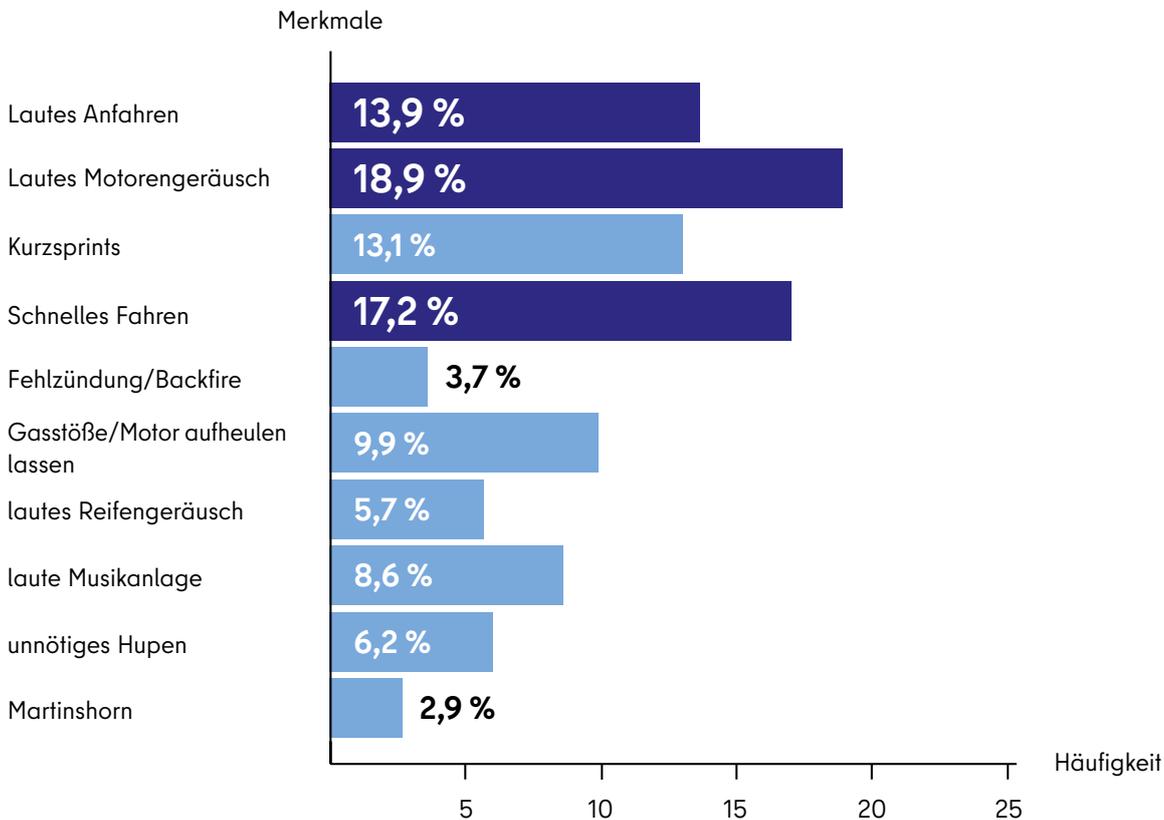
Die Beiträge ließen als klaren Hotspot für verhaltensbedingten Verkehrslärm im Bezirk Reinickendorf die B96 erkennen. Zum einen ist dies auf das stetig hohe Verkehrsaufkommen zurückzuführen: „Auf der Residenzstr. B96 fahren täglich 40.000 Autos/ Lkws. Sie produzieren Lärm und Abgase. Die vorhandene (streckenweise) Tempo 30 müsste man ausweiten. Man könnte die Ampelschaltung verbessern und Tempo 30 anordnen, um das unnötige Anfahren zu vermeiden. An dieser Straße wohnen Menschen, die auch ein Recht auf Ruhe haben.“ Und nachts ganz konkret auf auffälliges Verkehrsverhalten: „Häufig finden hier in der Nacht auch

erhebliche Beschleunigung und Geschwindigkeitsüberschreitungen statt. Oft auch durch Motorräder oder Quads.“ Zum anderen wird auf den Ausweichverkehr in umliegende Straßen und Nachbarschaften hingewiesen: „Der Öschelbronner Weg ist eine Tempo 30-Nebenstraße. Sie wird von vielen PKW als Abkürzung genommen, um die B96 zu umfahren. Dabei wird die Geschwindigkeit oft überschritten.“

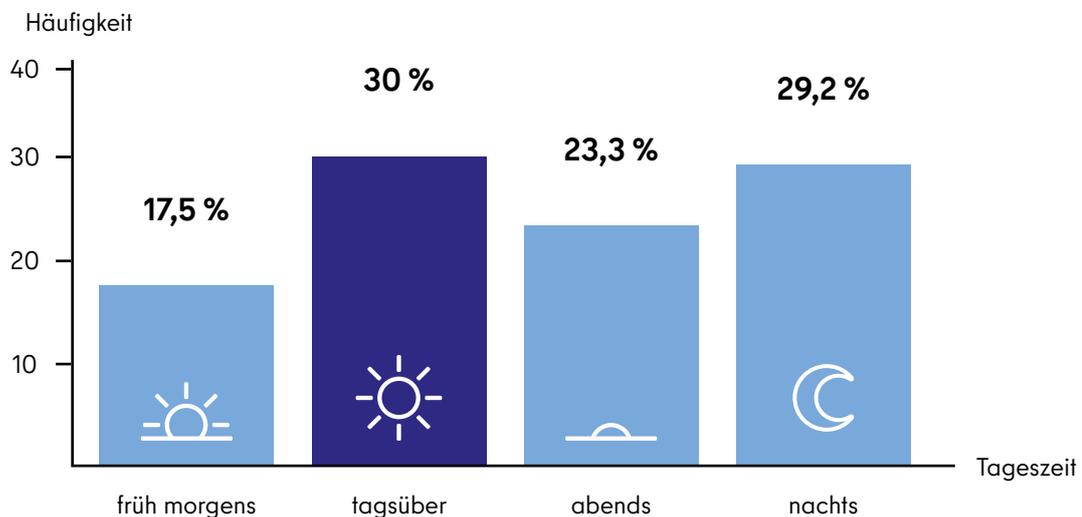
Außerdem wurden für den Bereich Zabel-Krüger-Damm und den Eichborndamm Lärmhinweise erstellt. Hier nannten Anwohnende unter anderem als Ursachen den Fahrbahnelast (Kopfsteinpflaster) und überhöhte Geschwindigkeiten (unter anderem nächtliche Rennen) als Lärmquellen. Immer wieder wurde in diesem Bereich auch der sich verlagernde Verkehr angemerkt: „Diese Fahrzeuge fahren mit erhöhter Geschwindigkeit vom Eichborndamm kommend durch zum Thiloweg. Diese Strecke wird als Abkürzung zur Holzhauser Straße und zur Triftstraße benutzt und von Google so empfohlen.“

Anwohnende nutzten die Beteiligung, um darauf hinzuweisen, dass sie sich in diesen Bereichen schon lange massiv vom Verkehrslärm gestört fühlen und bereits 2021 bei der Senatsverwaltung einen Anwohnerantrag auf lärmindernde Maßnahmen gestellt haben. Seit 2022 gilt dort in der Nacht Tempo 30. Allerdings wurden tagsüber weiterhin der Verkehrslärm und die Verkehrssicherheit bemängelt.

# WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN STEGLITZ-ZEHLENDORF WIE HÄUFIG GENANNT?



# WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?





# BEZIRK MARZAHN- HELLERSDORF

15

VERORTETE  
LÄRMHINWEISE

5

KOMMENTARE

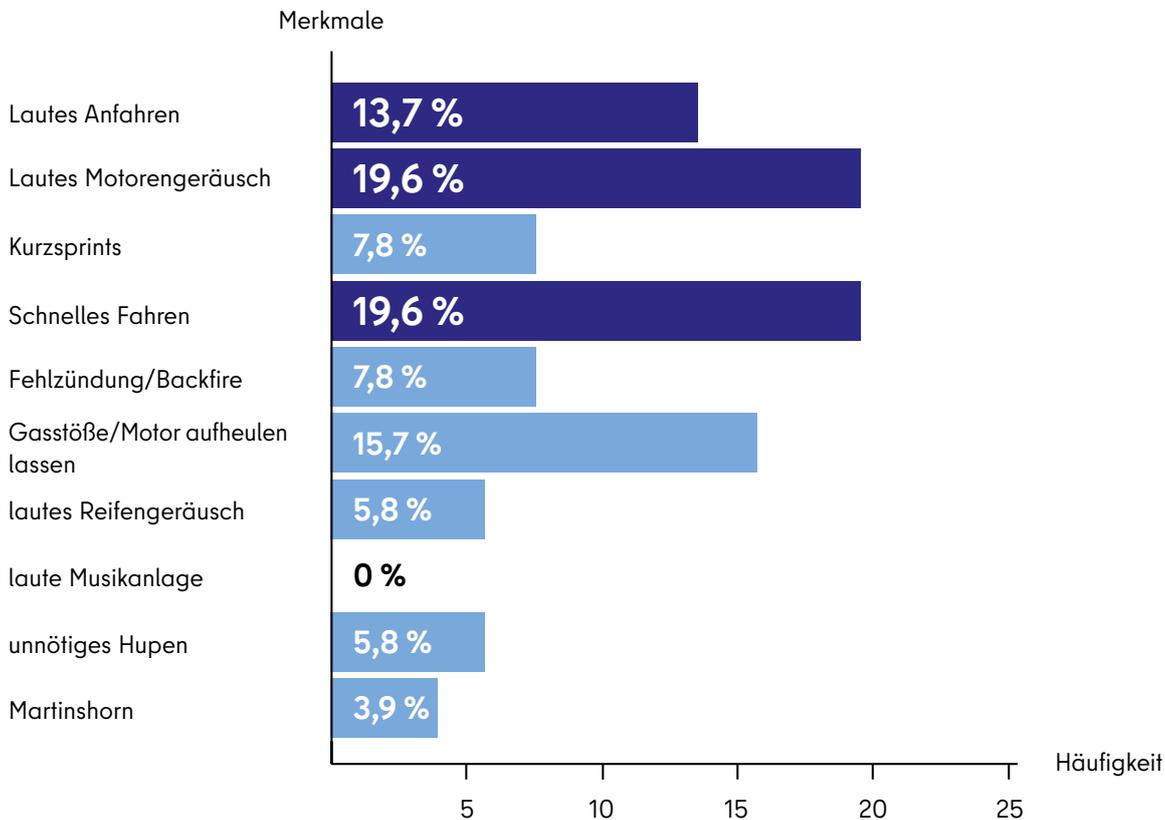
1

ANTWORTEN

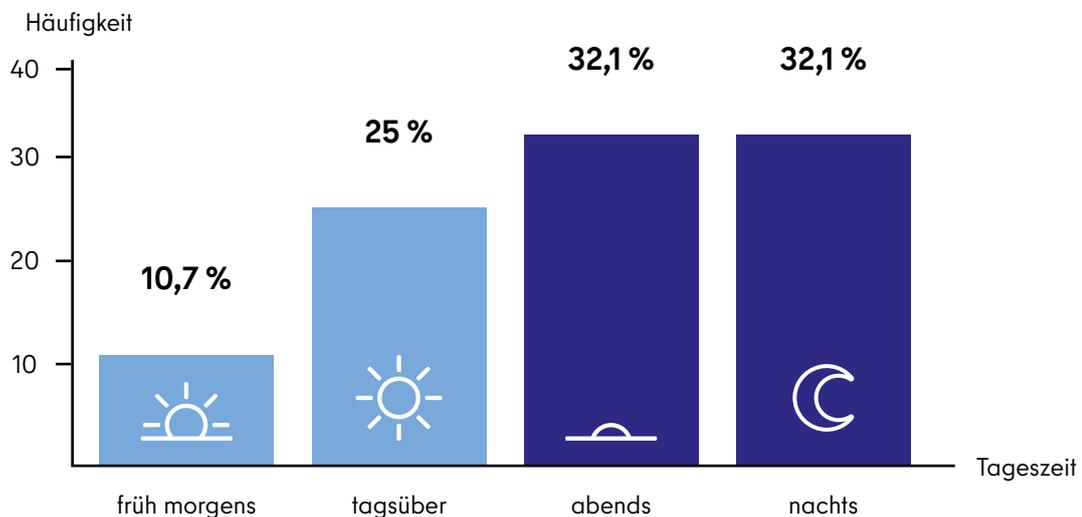
Mit nur 15 verorteten Lärmhinweisen, fünf Kommentaren und einer Antwort kamen aus dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf die wenigsten Eingaben. Gemessen an der Einwohnerzahl von 285.678 Personen beteiligte sich hier nur jede 19.045. Person aus dem Bezirk.

In den Beiträgen dominierten auch für Marzahn-Hellersdorf laute Motorengeräusche und schnelles und lautes (An-)Fahren - vor allem im Umfeld der B1. Diese werde insbesondere nachts als Renn- und Poserstrecke genutzt, so Anwohnende. Das auffällige Verkehrsverhalten trete allerdings nicht nur abends und nachts auf, sondern auch tagsüber.

# WELCHES AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN WURDE IN STEGLITZ-ZEHLENDORF WIE HÄUFIG GENANNT?



# WANN TRITT DAS AUFFÄLLIGE VERKEHRSVERHALTEN VOR ALLEM AUF?



# STÄDTISCHE RUHE- UND ERHOLUNGSRÄUME

Die Teilnehmenden hatten über das Modul **Zeigen Sie uns Ihre städtischen Ruhe- und Erholungsräume** die Möglichkeit, ihre Ruhe- und Erholungsräume auf einer dargestellten Karte zu verorten. In vorangegangenen Lärmaktionsplänen wurden Ruhige Gebiete und innerstädtische Grün- und Erholungsflächen<sup>7</sup> für Berlin kartiert. Von diesen Flächen kommend sollten nun mithilfe der Beteiligung kleinere, wohnortnahe städtische Ruhe- und Erholungsräume sowie größere Flächen, die nicht in die bisherigen Kategorien passen, ergänzt werden. Ziel war es, städtische Rückzugsräume und Potenzialflächen zu sammeln und zu bewerten, um künftig priorisieren zu können und eine erste Gebietskulisse von Potenzialflächen festzulegen.

Durch die Freitexteingabe im Feld Ortsbezeichnung konnte jeder Beitrag zu einem Ort individuell beschrieben werden. Die Teilnehmenden hatten dann die Möglichkeit, den von ihnen identifizierten Raum einer von insgesamt elf Kategorien zuzuordnen und genauer zu beschreiben. Diese Charakterisierung setzte sich einerseits aus zwei Freitextfeldern zusammen, in denen die Nutzenden einen Titel und eine ausführlichere Beschreibung eingeben konnten, sowie aus 20 vorgegebenen Merkmalen, von denen eine beliebige Anzahl ausgewählt werden konnte. Von den 20 vorgegebenen Merkmalen bezogen sich neun auf eine mögliche Lärmbelastung, (zum Beispiel durch Verkehr), zwei Merkmale bezogen sich auf die Erreichbarkeit, zwei auf den Zustand des Ortes und sieben Merkmale dienten dem Beschreiben des subjektiven Erlebens vor Ort.

Die elf Kategorien waren:

- Grünfläche
- Waldgebiet
- Park
- Friedhof
- Kleingarten
- Ufer/Badewiese
- Spielplatz
- Brache/Baulücke
- Stadtplatz
- Straßenraum/Straßenbegleitgrün
- Sonstige

Neben dem Erstellen von Beiträgen zu städtischen Ruhe- und Erholungsräumen konnten die bereits erstellten Beiträge kommentiert beziehungsweise auf diese Kommentare geantwortet werden. In der Summe erstellten die Nutzenden so insgesamt 238 Beiträge auf [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de), die noch durch 18 weitere ergänzt wurden, die im Rahmen der Auftaktveranstaltung eingegangen waren. Insgesamt wurden so mithilfe der Beteiligung 255 Hinweise für mögliche städtische Ruhe- und Erholungsräume gesammelt.

<sup>7</sup> Die Begrifflichkeiten ‚innerstädtische Grün- und Erholungsflächen‘ und ‚städtische Ruhe- und Erholungsräume‘ wurden mit diesem Lärmaktionsplan neu geordnet (künftig heißen die Kategorien ‚Ruhe- und Erholungsflächen‘ und ‚Ruhe- und Erholungsräume‘, siehe dazu Kapitel 6 im Hauptteil). Hier werden im Folgenden die alten Begrifflichkeiten, so wie sie tatsächlich in der Öffentlichkeitsbeteiligung noch verwendet wurden, genutzt.

Diese wurden auf mein.berlin.de insgesamt 133-mal kommentiert. Auf diese Kommentare wurde dann noch drei weitere Male geantwortet. Eine Moderation der Beiträge war nicht notwendig.

In der Summe entstanden im Zeitraum vom 23. Juli bis zum 09. August 2023 391 Hinweise, Kommentare und Antworten zu möglichen städtischen Ruhe- und Erholungsräumen. Dies entspricht etwa acht Beiträgen am Tag, welche im Rahmen von 3.266 eindeutigen Seitenansichten verfasst wurden.

- Eindeutige Seitenansichten
- Seitenansichten
- von Besuchern verbrachte Gesamtzeit (in Minuten)

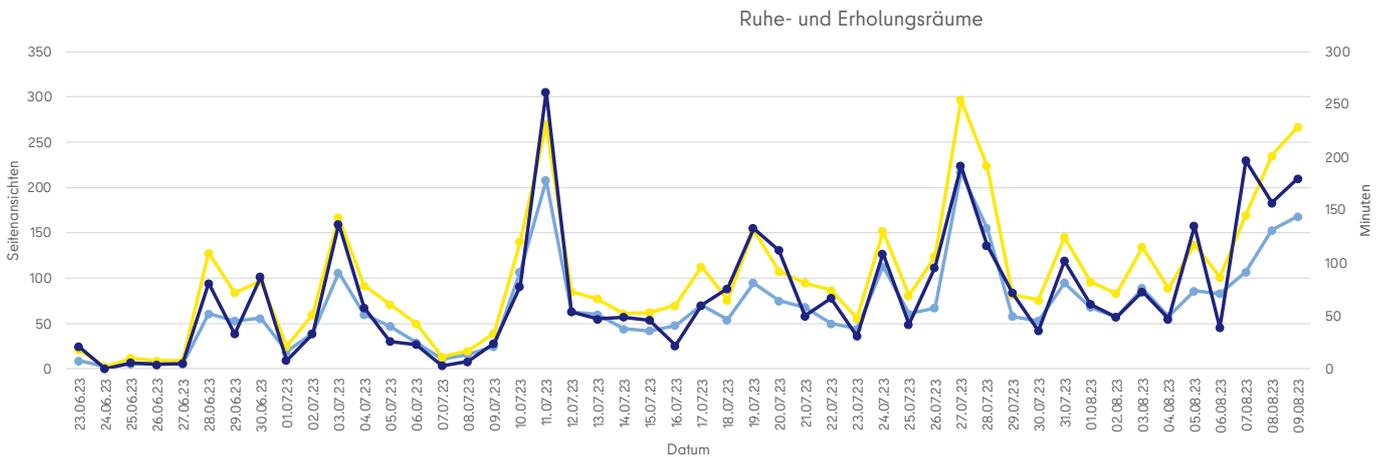


Abb. 12: Statistik zu den Zugriffszahlen im Modul **Zeigen Sie uns Ihre städtischen Ruhe- und Erholungsräume** auf dem Beteiligungsportal.

In einer ersten Analyse wurden 24 Beiträge aussortiert, da diese keine für die Identifizierung möglicher Ruhe- und Erholungsräume verwertbaren Informationen enthielten. Eine Liste der verbliebenen 231 Hinweise findet sich im Anhang. In einem nächsten Schritt wurden durch den Abgleich mit bereits ausgewiesenen innerstädtischen Grün- und Erholungsflächen und Ruhigen Gebieten weitere 63 Beiträge aussortiert, da diese einer der beiden Gebietskategorien zugeordnet werden konnten. Entsprechend wurden 168 Beiträge daraufhin ausgewertet, wie sich städtische Ruhe- und Erholungsräume für die teilnehmenden Berlinerinnen und Berliner auszeichnen. Dazu wurden diese anhand der elf zur Verfügung stehenden Kategorien gruppiert, die Zuweisung der 20 auswählbaren Merkmale betrachtet und die Eingaben in den Freitextfeldern auf mögliche neue Merkmale hin untersucht.

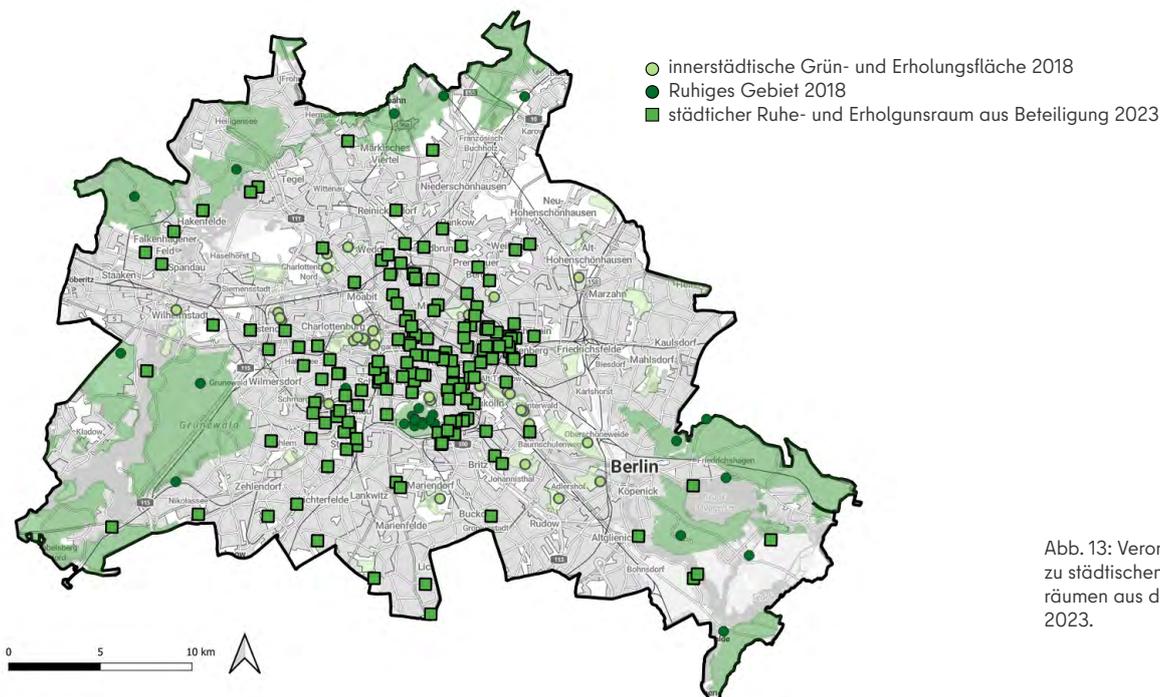


Abb. 13: Verortung der 255 Hinweise zu städtischen Ruhe- und Erholungsräumen aus der Online-Beteiligung 2023.

Anzumerken ist, dass die von den Nutzenden gewählten Kategorien in einigen Fällen nicht mit der eigentlichen räumlichen Zuordnung der beschriebenen Orte übereinstimmte. So wurden von den Nutzenden beispielsweise in den Kategorien **Grünfläche** und **Park** eine ganze Reihe von Hinweisen verfasst, die eigentlich Plätze sind, also unter die Kategorie **Stadtplatz** einzugliedern wären. Für diese erste Auswertung der Beteiligung wurde jedoch die vorgenommene Zuordnung der Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt, um einerseits deren Wahrnehmung der beschriebenen Orte Rechnung zu tragen und andererseits die Ergebnisse der Befragung nicht zu verfälschen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich für die Teilnehmenden städtische Ruhe- und Erholungsräume vor allem durch die Wohnortnähe und Erreichbarkeit auszeichnen. Weitere wichtige Merkmale sind die Möglichkeit, sich zu entspannen, Natur zu erleben und dabei nicht von Lärm belästigt zu werden. Die Nutzenden schätzen darüber hinaus die Vielfalt von Nutzungsmöglichkeiten, auch der gepflegte Zustand ist wichtig. Themen wie eine schöne Aussicht, Sicherheit, eine mögliche Belästigung durch andere Nutzende sowie verschiedene Merkmale zur Geräusch- beziehungsweise Lärmkulisse spielen dagegen nur bei etwa der Hälfte der Beiträge eine Rolle. Am unteren Ende der Skala rangierten Merkmale wie die zu entdeckende Geräuschumgebung, nicht an Verpflichtungen denken oder Wasserinstallationen, die eine verhältnismäßig geringe Relevanz hatten.

Die teilnehmenden Berlinerinnen und Berliner nutzen die Beteiligung auch, um auf neue Kategorien und Merkmale hinzuweisen, die nicht über die Vorgaben des Portals [mein.berlin.de](http://mein.berlin.de) angeboten wurden. Beispielsweise wurden Parklets oder Wasserwege, die etwa zum Rudern oder für sonstige Aktivitäten auf dem Wasser genutzt werden, als weitere Kategorien genannt. Für einige Teilnehmende sind auch Sportplätze und ähnliche öffentliche Anlagen wichtige Orte zur aktiven Entspannung. Ebenso wurden Urban Gardening-Projekte beziehungsweise Nachbarschaftsgärten als wertvolle städtische Ruhe- und Erholungsräume genannt. Neun Beiträge bezogen sich weniger auf einzelne Orte, sondern stellten die Wertigkeit von grünen Wegen in den Vordergrund. So böten Uferwege entlang der verschiedenen Kanäle oder miteinander zusammenhängende Grünflächen, Kleingartenanlagen, Baumschulen und Parks den Anwohnenden die Möglichkeit, sich entspannt und im Grünen durch die Stadt zu bewegen – ohne sich Verkehrslärm und anderen Stressfaktoren aussetzen zu müssen. Auch ruhige Straßen mit einem alten oder ausgeprägten Baumbestand wurden in diesem Zusammenhang erwähnt.

Neben neuen Kategorien wurden mehrfach verschiedene Merkmale genannt, die in den auf der Plattform zur Auswahl stehenden nicht abgefragt wurden: So spielt das Thema Beschattung im Kontext immer heißerer Sommer eine Rolle, etwa durch Konstruktionen oder Neupflanzung von Bäumen. Die soziale Dimension von städtischen Ruhe- und Erholungsräumen kam ebenfalls zur Sprache. Viele der Teilnehmenden genießen das Miteinander auf Plätzen, in Parks oder auf Spielplätzen und äußerten den Wunsch, neue Angebote zu erstellen oder Bestehende auszubauen.

In der Folge sind die Ergebnisse für jede der elf Kategorien im Einzelnen dargestellt.

## GRÜNFLÄCHEN

Mit insgesamt 86 Beiträgen unter der Kategorie **Grünflächen** wurden diese von den Teilnehmenden mit Abstand am häufigsten als mögliche städtische Ruhe- und Erholungsräume identifiziert. Betrachtet man die ausgewählten Merkmale, so zeichnen sich Grünflächen für die Anwohnenden insbesondere durch ihre Wohnortnähe und die gute Erreichbarkeit aus, was für drei Viertel der Beiträge zutrifft. Etwa die Hälfte der genannten Grünflächen wurde zudem als nicht von Lärm belastet und gepflegt wahrgenommen beziehungsweise als Entspannungsort charakterisiert, an welchem man Natur mit verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten erleben kann. Die übrigen 13 Merkmale wurden bei weniger als einem Drittel der unter der Kategorie **Grünflächen** eingegangenen Beiträge ausgewählt. Vor allem Merkmale, die Bezug auf die Geräuschumgebung nahmen, wurden selten zur Beschreibung von Grünflächen ausgewählt.

Mit Blick auf die Freitextfelder wurde darüber hinaus deutlich, dass sich die Nutzenden von Grünflächen oft vom Verkehrslärm nahe gelegener Hauptverkehrsadern belästigt fühlen. Auch wurde auf Interessenkonflikte hingewiesen, die sich zwangsläufig durch die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten der Berliner Grünflächen ergeben: So würden Partys beispielsweise die Eignung von Grünflächen als Ruhe- und Erholungsräume aufgrund der verstärkten Belastung durch Müll, laute Musik und Beschädigung der Bepflanzung mindern. Als weitere Themen wurden fehlende sanitäre Einrichtungen, mangelnde Beschattung durch Bäume oder Architektur und eine generelle Übernutzung identifiziert. Entsprechend wurden Forderungen nach einer Entsiegelung, mehr Grün statt Stein und Beton und einer besseren Pflege der Bepflanzung vorgebracht. Als positives Merkmal Berliner Grünflächen wurde die aktive Erholung im Rahmen sportlicher Aktivitäten sowie insbesondere das gemeinschaftliche Miteinander genannt, wobei letzteres vor allem im Kontext von verschiedenen Projekten zum gemeinsamen Gärtnern erwähnt wurde.

## PARKS

Unter der Kategorie **Park** gingen im Rahmen der Beteiligung insgesamt 18 Beiträge zu möglichen städtischen Ruhe- und Erholungsräumen ein. Damit waren Parks nach den Grünflächen die am zweithäufigsten genannte Kategorie. Auch hier beschrieben die an der Beteiligung Teilnehmenden die genannten Bereiche am häufigsten als wohnortnah, gut erreichbar und gepflegt. Weitere häufig genannte Merkmale bezogen sich auf die Möglichkeiten zur unterschiedlichen Nutzung und zum Entspannen. Die Hälfte der Beiträge in der Kategorie **Park** wurden von den Nutzenden als sicher und nicht von Lärm belastet beschrieben. Dagegen wurde nur etwa ein Drittel der Hinweise als von zu vielen Personen genutzt oder durch eine schöne Aussicht charakterisiert. Gleiches gilt für Merkmale, die eine mögliche Geräuschkulisse beziehungsweise die Wahrnehmung von Lärm beschreiben.

Bei der Durchsicht der Freitextfelder wurden zahlreiche Parallelen zu den Grünflächen deutlich. Beispielsweise nahmen die Nutzenden die Nähe zu stark befahrenen Straßen bei den Berliner Parks als störend wahr. Ebenso wurden die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten als Bereicherung für das gesellschaftliche Zusammenleben wahrgenommen, gleichzeitig aber insbesondere die Nutzung im Rahmen von Partys als Belastung hervorgehoben. Die beteiligten Berlinerinnen und Berliner gaben an, ihre Parks gern zum Lesen und für Sport zu nutzen oder ganz generell, um ihre Freizeit dort zu verbringen. Des Weiteren wurde die Raucherentwicklung im Zuge von übermäßigem Grillen sowie der offene Drogenkonsum als problematisch gesehen. Ähnlich wie bei den Grünflächen regten die Nutzenden an, durch Neupflanzungen einen besseren Sonnenschutz zu erreichen. Weitere Merkmale, die für städtische Ruhe- und Erholungsräume der Kategorie **Park** als wichtig eingestuft wurden, betrafen die Ausstattung mit beziehungsweise die Instandhaltung von Sitzgelegenheiten, Spielmöglichkeiten für Kinder, eine bessere Beleuchtung in der Dunkelheit und getrennte Verkehrswege für Spazierende und Radfahrende.

## FRIEDHÖFE

Neun Hinweise gingen unter der Kategorie **Friedhof** ein. Ausgehend von den vorgegebenen Merkmalen zeichnen sich diese Orte für die Teilnehmenden besonders durch ihre Wohnortnähe, die gute Erreichbarkeit, die Möglichkeit zu entspannen und Natur zu erleben sowie natürlich ihre Ruhe aus. Entsprechend spielte Lärm für die Beschreibung der Orte so gut wie gar keine Rolle. Für etwa die Hälfte der Nutzenden sind Berlins Friedhöfe zudem sichere, gepflegte Orte, an denen sie nicht durch andere belästigt werden und ihre Verpflichtungen vergessen und abschalten können.

In den Freitextfeldern war entsprechend immer wieder die Rede von Friedhöfen als grünen Oasen der Stadt, die der Erholung dienen. Die Teilnehmenden gaben an, diese Orte sowohl zum Spazierengehen als auch zum Ausruhen auf Bänken und anderen Sitzgelegenheiten zu nutzen. Auch die verschiedenen Kulturdenkmäler werden als Bereicherung wahrgenommen. Aufgrund der sehr positiven Wahrnehmung von Friedhöfen als städtische Ruhe- und Erholungsräume wurde mehrmals der Wunsch geäußert, Berlins Friedhöfe weiter für die Öffentlichkeit nutzbar zu machen. Dies wurde unter der Maßgabe eingebracht, dass dies behutsam und unter der Wahrung der Friedhofsruhe erfolge.

## KLEINGÄRTEN

Berlins Kleingärten wurden von den Nutzenden ähnlich oft als potenzielle städtische Ruhe- und Erholungsräume wie Friedhöfe identifiziert. Entsprechend wurden acht Beiträge in die Kategorie **Kleingarten** abgelegt. Mit Blick auf die ausgewählten Merkmale lässt sich festhalten, dass Kleingärten sich vor allem durch ihre unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten, ihr Potenzial zur Entspannung und um die Natur zu erleben, auszeichnen. Sie wurden zudem als sicher, gepflegt, nicht von Lärm belastet, gut zu erreichen und wohnortnah beschrieben. Diese Aspekte wurden auch in den Freitextfeldern aufgenommen und weiter ergänzt. Beispielsweise wurde Verkehrslärm, der vor allem in den Randgebieten von Kleingartenanlagen stärker wahrgenommen wird, aufgrund der sonst sehr ausgeprägten Ruhe dieser Orte als besonders störend empfunden. Gleichzeitig unterstrichen die Nutzenden aber das Potenzial von Kleingärten als Naherholungsgebieten, in welchen sie im Rahmen ausgedehnter Spaziergänge entspannen und entschleunigen können. Aufgrund des minimalen Verkehrs in diesen Gebieten, der zudem noch sehr langsam fährt, wurden Kleingärten insbesondere für Kinder als wertvoll wahrgenommen, die hier ungefährdet Natur erleben können.

## UFER/BADEWIESEN

Zur Kategorie **Ufer/Badewiese** gingen sechs Hinweise ein, die von den Teilnehmenden insbesondere aufgrund der schönen Aussicht geschätzt werden. Weitere Merkmale, die für mindestens die Hälfte der als städtische Ruhe- und Erholungsräume identifizierten Ufer und Badewiesen ausgewählt wurden, bezogen sich auf die Wohnortnähe, die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten, die Möglichkeit zu entspannen und die Natur zu genießen sowie die Ruhe vor Lärm.

Vor diesem Hintergrund brachten die Nutzenden auch zahlreiche Anregungen und Ideen vor, wie diese Orte weiter als städtische Ruhe- und Erholungsräume aufgewertet werden könnten. Beispielsweise böten die Uferwege sowohl zu Fuß als auch auf dem Rad sehr schöne Möglichkeiten, dem Straßenverkehr zu entgehen, während man sich durch die Stadt fortbewegt. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, die entsprechenden Wege breit genug zu gestalten. Kontrovers wurde besprochen, ob und wie die Wege von Bewuchs freigehalten werden oder ob es an Bepflanzung fehle und zu wenig Schatten vorhanden sei. Als besonders störend wurde von den Nutzenden die Lärmbelastung durch Partyflöße, laute und schnelle Boote sowie der Fluglärm in den Randbezirken empfunden.

## ÜBRIGE KATEGORIEN UND SONSTIGE

Da den übrigen fünf Kategorien **Brache/Baulücke, Spielplatz, Stadtplatz, Waldgebiet** sowie **Straßenraum/Straßenbegleitgrün** jeweils weniger als fünf Hinweise zu möglichen städtischen Ruhe- und Erholungsräumen zugeordnet wurden, werden diese gemeinsam mit den zehn Beiträgen der Kategorie **Sonstige** ausgewertet.

Ein Blick auf die ausgewählten Merkmale für diese 27 Beiträge zeigt, dass auch über diese unterschiedlichen Kategorien hinweg die Wohnortnähe und eine gute Erreichbarkeit zentrale Kriterien für städtische Ruhe- und Erholungsräume sind. Beide Merkmale wurden je 18-mal ausgewählt. Weitere wichtige Merkmale mit jeweils zwölfmaliger Nennung waren das Geschütztsein vor Lärm sowie die Möglichkeit einer breit gefächerten Nutzung als auch Natur zu erleben. Merkmale, die sich auf die Geräuschkulisse bezogen, zum Beispiel auf die Lärmursache oder welche Geräusche zu erwarten sind, wurden nur etwa einem Drittel der verschiedenen Beiträge zugeordnet. Gleiches gilt für die Merkmale **An diesem Ort kann ich entspannen** und **Dieser Ort ist gepflegt**. Die übrigen zehn der zur Auswahl stehenden Merkmale spielten mit zwei- bis siebenmaliger Nennung nur eine untergeordnete Rolle.

Mit Blick auf die Freitextfelder lässt sich für die der Kategorie **Waldgebiete** zugeordneten vier Beiträge festhalten, dass diese als Ruheoasen, für sportliche Aktivitäten und zur Abkühlung im Sommer geschätzt wurden.

Berlins Spielplätze wurden laut der vier eingegangenen Hinweise aufgrund ihres sozial verbindenden Charakters gewürdigt. Allerdings seien sie leider häufig ungepflegt.

Der Kategorie **Brache/Baulücke** wurde nur ein einziger Hinweis zugeordnet. Diese Gebiete spielten in der Wahrnehmung der Teilnehmenden der Onlinebeteiligung offensichtlich nur eine untergeordnete Rolle für mögliche städtische Ruhe- und Erholungsräume. Unter den insgesamt fünf Beiträgen der Kategorie **Straßenraum/Straßenbegleitgrün** wurden Punkte wie der Mangel an autofreien Fußgängerzonen in Berlin, die zunehmende Versiegelung von Wegflächen und Konflikte zwischen verschiedenen Verkehrsteilnehmenden, aufgrund fehlender Verkehrstrennung, als problematisch angesprochen. Als Aspekte, die der Qualität dieser Bereiche als städtische Ruhe- und Erholungsräume förderlich sein könnten, wurde eine Verbesserung des Baumbestandes sowie Parklets in Verbindung mit Verkehrsberuhigungen genannt. Als Sonderfall ist die Kategorie **Stadtplätze** einzuordnen. Zwar wurden der Kategorie nur drei Beiträge zugeordnet, jedoch fanden sich unter den Kategorien **Grünflächen und Parks** zahlreiche Einträge, die zur Kategorie **Stadtplätze** zählen könnten. Abschließend lässt sich für die unter der Kategorie **Sonstige** zusammengefassten Hinweise feststellen, dass neben kleinen Siedlungen und den dazugehörigen Grünflächen hier insbesondere Wasserwege als städtische Ruhe- und Erholungsräume genannt wurden.

## BESONDERS OFT BEWERTETE STÄDTISCHE RUHE- UND ERHOLUNGSRÄUME

Einige Beiträge zu städtischen Ruhe- und Erholungsräumen wurden besonders häufig bewertet beziehungsweise wurden mehrfach kommentiert. Die acht Beiträge mit den meisten Kommentaren und Bewertungen sind in der anschließenden Tabelle nachzulesen. Entsprechend der hohen Beteiligungsraten in den Bezirken befinden sich die genannten Orte überwiegend in den Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg, aber auch ein Ort in Neukölln erhält besonders viel Zustimmung. Insbesondere der Traveplatz und der Emmauswald wurden besonders häufig positiv bewertet beziehungsweise wurde mehrfach dazu kommentiert. Vermutlich ist die hohe Beteiligung für den Emmauswald auf die Bebauungspläne für das Gebiet und die vor Ort aktive Bürgerinitiative, zurückzuführen. Eine Forderung, die Friedrichstraße als verkehrsberuhigte Fußgängerzone langfristig einzurichten, erhielt ebenfalls viele positive Bewertungen und inhaltlichen Zuspruch durch Kommentare.

Des Weiteren wurden vier Beiträge zum Tempelhofer Feld besonders oft positiv bewertet. Da dieser Bereich bereits als Ruhiges Gebiet klassifiziert ist, wurden diese Hinweise nicht in die Liste der meistbewerteten und -kommentierten Hinweise zu möglichen Ruhe- und Erholungsräumen aufgenommen. Insgesamt 63 Beiträge lassen sich in ruhigen Gebieten beziehungsweise in Ruhe- und Erholungsflächen verorten. Sie werden nicht im Modul städtische Ruhe- und Erholungsräume berücksichtigt, da beide Kulissen schon Thema des vorherigen Lärmaktionsplans und der damit verbundenen Öffentlichkeitsbeteiligung waren. Dennoch sollen auch diese Beiträge in der weiteren Bearbeitung der Lärmaktionsplanung Berücksichtigung finden.<sup>8</sup>

<sup>8</sup> So verwiesen 33 Beiträge auf bereits als innerstädtische Grün- und Erholungsflächen ausgewiesene Bereiche, weitere 30 Beiträge verwiesen auf Ruhige Gebiete. Zu letzteren gehört zum Beispiel das Tempelhofer Feld, das mit 16 Hinweisen der am meisten genannte Bereich war. Bekanntes Beispiel einer innerstädtischen Grün- und Erholungsfläche ist der große Tiergarten, zu welchem sieben Ideen eingingen.

## DARSTELLUNG DER GENANNTEN STÄDTISCHEN RUHE- UND ERHOLUNGSRÄUME

Die zahlreichen Hinweise, die zu städtischen Ruhe- und Erholungsräumen eingegangen sind, sollen perspektivisch in einem Geoinformationssystem als Karte abrufbar sein, damit die Berlinerinnen und Berliner sich über die städtischen Ruhe- und Erholungsräume informieren können. Ziel ist, dass Bewertungen aus Öffentlichkeitsbeteiligungen als aufbereitete Information zur Verfügung gestellt werden kann. Nutzende sollen erkennen können, ob ein städtische Ruhe- und Erholungsraum auch für sie oder ihn geeignet ist.

Eine Möglichkeit ist, die Bewertungen als Steckbrief zu formulieren, die dann im Geoinformationssystem mit dem Raum verknüpft sein könnten. Hier sind beispielhaft drei solcher Steckbriefe angelegt, die aus der Beteiligung hervorgegangen sind. Aus den Beiträgen wurden Kriterien entwickelt, die zeigen, wie der jeweilige Ort positiv bewertet und welches Entwicklungspotenzial gesehen wird.

Ob und in welcher Form diese Information aufbereitet werden kann, steht zum jetzigen Zeitpunkt nicht fest.

POSITIVE BEWERTUNGEN	KOMMENTARE	KATEGORIE	BEZIRK	ORT
22	8	Grünfläche	Friedrichshain-Kreuzberg	Traveplatz
20	6	Straßenraum/ Straßenbegleitgrün	Mitte	Friedrichstraße
16	4	Grünfläche	Friedrichshain-Kreuzberg	S-Bahn Spielplatz
14	3	Grünfläche	Friedrichshain-Kreuzberg	Boxhagener Platz
12	4	Grünfläche	Friedrichshain-Kreuzberg	Am Rudolfplatz
11	5	Waldgebiet	Neukölln	Emmauswald
7	10	Waldgebiet	Neukölln	Emmauswald
4	4	Grünfläche	Mitte	Engelbecken

Tabelle 17: Beiträge mit den häufigsten Bewertungen und Kommentaren im Modul städtische Ruhe- und Erholungsräume.



## BEZIRK STEGLITZ-ZEHLENDORF

**Ort** Teltowkanal Lichterfelde

**Typ** Ufer/Badewiese

**Titel** Teltowkanal Lichterfelde

**Das zeichnet diesen Ort aus** Ein verkehrsfreies Ufer, das sich zum Spaziergehen oder Radfahren eignet. Aufgrund der Nähe zum Kanal und der Entfernung zu stark befahrenen Straßen kann hier Natur in der Stadt erlebt werden und es gibt Möglichkeiten, zu entspannen.

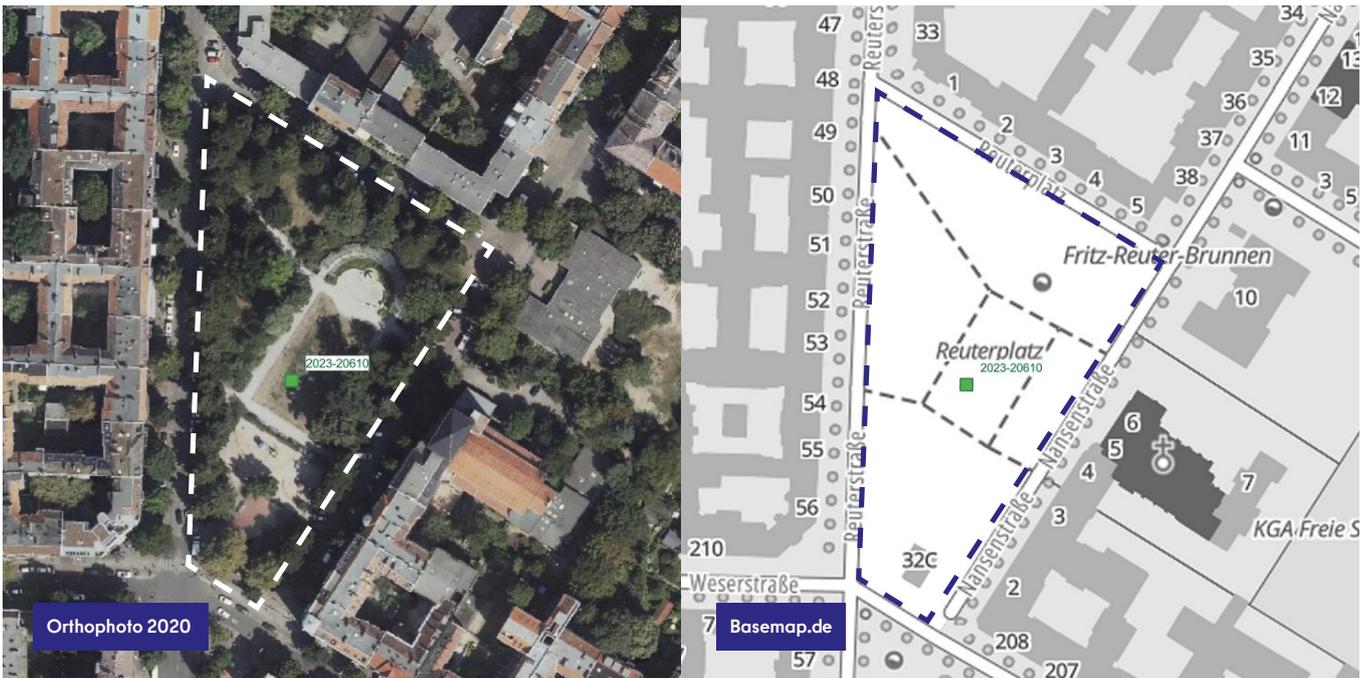
**Das schränkt die Aufenthaltsqualität des Ortes ein** Entlang des Weges gibt es nur wenige Parkbänke und ähnliche Orte zum Verweilen.

**Drei Adjektive, die diesen Ort beschreiben** grün; ruhig; verkehrsfrei;

**Empfehlung der Bürgerinnen und Bürger** Neue Parkbänke, Grünpflege (Rückschneiden der Büsche an den Fahrradwegen), Ordnung auf Wasserstraßen

**Akustische Probleme/ Lärmprobleme/ Hinweise zur Geräuschumgebung** Wasserfahrzeuge

**Link zur Online-Beteiligung 2023** <https://mein.berlin.de/mapideas/2023-18589/>



## BEZIRK NEUKÖLLN

**Ort** Reuterplatz

**Typ** Öffentlicher Platz

**Titel** Reuterplatz

**Das zeichnet diesen Ort aus** Geeignet als morgendlicher Auslauf für Hunde, während der Mittagspause oder um abends zusammensitzen. Die Rasenfläche, der Rosengarten, ein Spielplatz und eine Tischtennisplatte können für verschiedene Tätigkeiten genutzt werden.

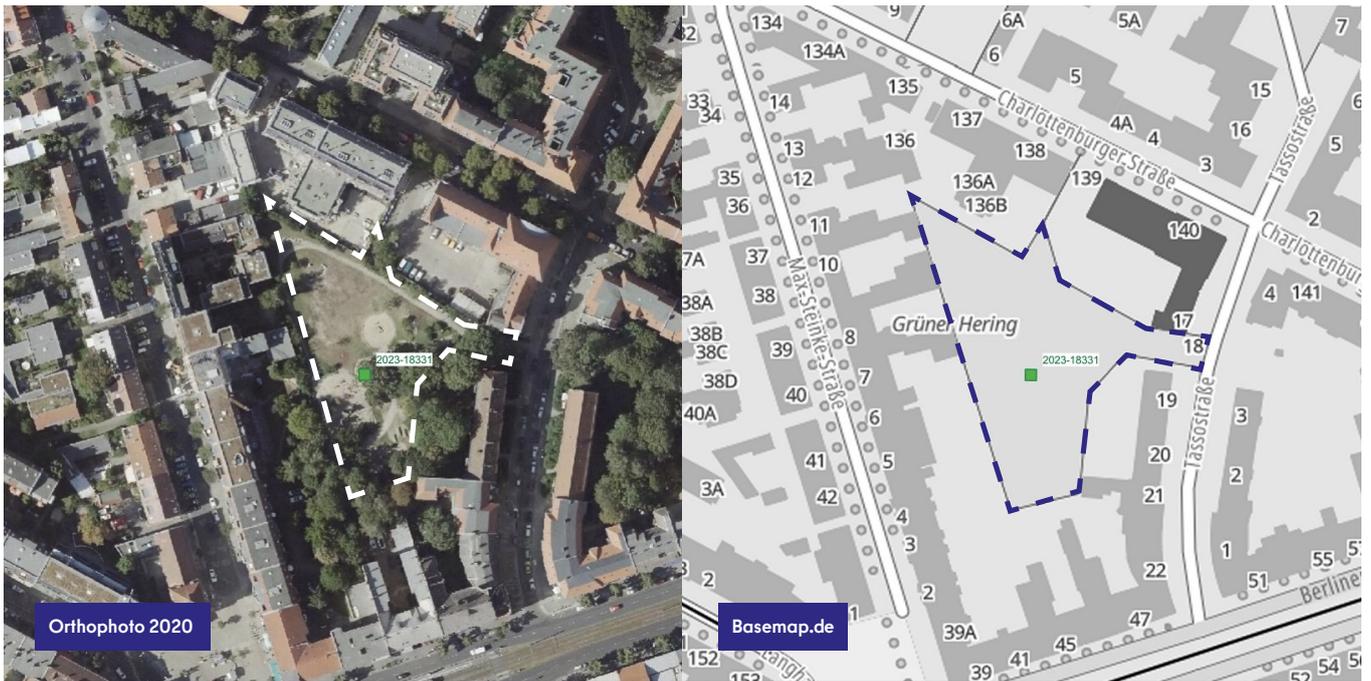
**Das schränkt die Aufenthaltsqualität des Ortes ein** Beschädigungen an zahlreichen Bänken, die Müllbelastung und ein fehlendes Nutzungskonzept für den Rosengarten und den Springbrunnen beeinträchtigen die Qualität des Platzes.

**Drei Adjektive, die diesen Ort beschreiben** vielfältig; beliebt; abgenutzt

**Empfehlung der Bürgerinnen und Bürger** Neue Sitzgelegenheiten beziehungsweise Instandsetzung, Erhöhung der Sauberkeit, Wasser im Brunnen/Wasserbecken

**Akustische Probleme/ Lärmprobleme/ Hinweise zur Geräuschumgebung** „Lärm“ Reuterstraße, insbesondere im Randbereich des Platzes.

**Link zur Online-Beteiligung 2023** <https://mein.berlin.de/mapideas/2023-20610/>



## BEZIRK PANKOW

**Ort** Grünhering

**Typ** Spielplatz

**Titel** Geschützter Spielplatz

**Das zeichnet diesen Ort aus** Der Grüne Hering ist ein beliebter Spielplatz im Norden Berlins, der zwischen Häusern gelegen vor Lärm geschützt ist.

**Das schränkt die Aufenthaltsqualität des Ortes ein** Der Mangel an nahegelegenen Alternativen führt zu einer starken Nutzung des Spielplatzes. Zudem sind die Anlagen veraltet.

**Drei Adjektive, die diesen Ort beschreiben** geschützt; stark besucht; veraltet

**Empfehlung der Bürgerinnen und Bürger** Erneuerung der Anlage, mehr Spielplätze

**Akustische Probleme/ Lärmprobleme/ Hinweise zur Geräuschumgebung** Kaum Verkehrslärm

**Link zur Online-Beteiligung 2023** <https://mein.berlin.de/mapideas/2023-18331/>

# WEITERE THEMEN DER BETEILIGUNG

Ziel der Beteiligung war es, zu erfahren, wo in den Bezirken vermehrt auffälliges und lautes Verkehrsverhalten auftritt sowie städtische Ruhe- und Erholungsräume zu identifizieren. Das Modul zum Verkehrsverhalten wurde von den Teilnehmenden auch genutzt, um auf andere Arten als Straßenverkehrslärm hinzuweisen. Dafür wurden neben den vergebenen Merkmalen die Freifeldeingaben genutzt.

Um diese Themen im ersten Schritt zu identifizieren, wurden aus den Eingaben in den drei Freitextfelder Wortwolken gebildet. Aus diesen wurden Füllwörter und Satzzeichen herausgefiltert. Im nächsten Schritt wurden alle Begriffe identifiziert, die keinen unmittelbaren Bezug zu den Themen der Onlinebeteiligung hatten oder zu allgemein waren, wie zum Beispiel „Straße“, „Lärm“ oder „fahren“. So wurden zunächst Themen identifiziert, die von den Nutzenden des Dialogs oft in der Freifeldeingabe genannt wurden, aber nicht von den vorgegebenen Merkmalen abgedeckt werden konnten.

Die Schriftgröße eines Wortes in einer Wortwolke wird durch dessen Häufigkeit bestimmt. In einem weiteren Schritt wurden die erzeugten Wortlisten durchgesehen, auf deren Grundlage die Wortwolken gebildet wurden. So wurden Off-Topic-Themen gesammelt, die zwar häufig genannt, allerdings im Vergleich zu den dominierenden Begriffen in den Wortwolken nicht auf den ersten Blick identifiziert werden konnten.

So wurde das Thema Tempo 30 häufig genannt. Dies geschah entweder als Forderung für eine Geschwindigkeitsbegrenzung oder als Hinweis für die Nichteinhaltung einer solchen Regelung. Auch Schienenlärm des Bahnverkehrs wurde vermehrt eingetragen. Neben der S- und U-Bahn wird auch die Lärmbelastung durch quietschenden Tramverkehr wiederkehrend genannt. Als weitere Ursache für störenden Verkehrslärm wurde außerdem der Straßenbelag genannt. Neben marodem Asphalt und Schlaglöchern betraf dies vor allem Straßen mit Kopfsteinpflaster. In Kombination mit überhöhter Geschwindigkeit wiesen zahlreiche Teilnehmende auf die daraus resultierende Lärmbelastung hin. Nicht zuletzt aufgrund des vorgestellten Lärmbliitzer-Projekts wurde regelmäßig darauf hingewiesen, dass man sich einen solchen Einsatz an den eigenen genannten Gefahrenpunkten wünsche beziehungsweise Geschwindigkeitsüberwachungen für nötig halte.

In einzelnen Bezirken, insbesondere in Treptow-Köpenick und Steglitz-Zehlendorf, wurde außerdem verstärkt über Verkehrslärm auf Gewässern berichtet, in Treptow-Köpenick gab es zudem immer wieder Hinweise zu Musik- und Partylärm, die als Lärmbelastung wahrgenommen wurden. Ähnliches lässt sich für die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg sowie Neukölln festhalten.

Senatsverwaltung  
für Mobilität, Verkehr,  
Klimaschutz und Umwelt

**BERLIN**



Öffentlichkeitsarbeit  
Am Kölnischen Park 3  
10179 Berlin

Konzept: Senatsverwaltung für  
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz  
und Umwelt

Gestaltungskonzept und  
Umsetzung: PEPERONI Werbe-  
und PR-Agentur GmbH



[www.berlin.de/sen/mvku](http://www.berlin.de/sen/mvku)



[twitter.com/senmvkuberlin](https://twitter.com/senmvkuberlin)



[instagram.com/senmvkuberlin](https://instagram.com/senmvkuberlin)

Berlin, 06/2024